

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei Nachrichten Dresden
Hauptstadt-Dresdener-Str. 22/23
Telefon Nr. 22001
Schiffstraße 2, Druckmaschinenfabrik
Dresden - N. 1, Waisenstraße 22/23

Bezugspreis bei Kasse vierteljährlich 3.30 RM. (einschließlich 10 % MwSt. für Porto und Steuern). Einzelhefte 10 Pf., außer bei 10 Hefen 1.00 RM. Anzeigenpreis: Die erste Zeile 20 Pf., die zweite 15 Pf., die dritte 10 Pf., die vierte 8 Pf., die fünfte 6 Pf., die sechste 5 Pf., die siebte 4 Pf., die achte 3 Pf., die neunte 2 Pf., die zehnte 1 Pf. (alle Preise einschließlich 10 % MwSt.).

Druck u. Verlag: Schmidt & Wilsch, Dresden, Postfach 100, 1009 Dresden
Vertrieb nur mit bes. Genehmigung (Verkauf, Post) zulässig. Unterjenseitige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Inhalt der politischen Notverordnung

Alle Länder zur Durchführung verpflichtet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Juni. Der Reichsminister des Innern von Gaps unterrichtete am Mittwochmittag die Reichsratsbevollmächtigten der Länder über den Inhalt der heute vom Reichspräsidenten unterzeichneten sogenannten politischen Notverordnung. Nach dem Inhalt dieser Verordnung ist das Verbot von Unruhmärschen für das ganze Reich. Entgegen der von den Linken verbreiteten Auffassung haben nach unseren Informationen die Länder keine Möglichkeit, durch eigene Verbote die Reichsnotverordnung zu durchkreuzen. Auch die von Bayern beantragte Anwendung des Notverordnungsparagrafen der bayerischen Verfassung dürfte dem Reichsrecht gegenüber illusorisch sein. Neben der SA und SS werden sämtliche übrigen durch das Groener-Verbot betroffenen Organisationen der NSDAP wieder erlaubt. Auch die geschlossenen SA-Heime und Heilungswerkstätten werden wieder freigegeben.

Die alte Notverordnung, durch die „Ruhe und Ordnung gesichert“ werden sollen, wird generell aufgehoben. Es erfolgt eine vollständige Neuregelung, in die freilich Teile der alten Bestimmungen aufgenommen worden sind.

Nur die SPD hat eine Ausnahmebestimmung

Ihre Organisationen werden weiterhin verboten bleiben. Das SA-Verbot und Uniformverbot wird in der neuen Notverordnung gar nicht erwähnt. Da die alte Notverordnung, die diese Bestimmungen enthielt, nicht mehr besteht, fallen diese Sondermaßnahmen gegen die NSDAP, aber auch gegen den Stahlhelm und andere Verbände, die vom Uniformverbot betroffen worden sind, weg. Die Verbände können unter Aufsicht des Reichsministers des Innern gestellt werden. Es handelt sich aber hier nur um eine SA-Verpflichtung. Ein Zwang besteht für das Reichsinnenministerium nicht. Jedemfalls hat der Reichsinnenminister völlig freie Hand.

Was die Pressenotverordnung angeht

so sind in der neuen Verordnung die alten Bestimmungen im wesentlichen übernommen. Nur die Formulierung und die Begründung ist eine andere. Früher hieß es beispielsweise, daß Presseorgane verboten und beschlagnahmt

werden können, wenn sie die öffentliche Ruhe und Sicherheit durch ihre Schreiwelse gefährden. Nach der neuen Notverordnung sollen derartige Schritte der Presse gegenüber nur dann ergriffen werden, wenn „lebenswichtige Interessen des Staates gefährdet sind“.

Von ganz besonderer Bedeutung ist schließlich, daß die neue Notverordnung auch die Forderungen der scharfen Bestimmungen gegen Landbesitzer und jedweder Art in sich birgt. Als besonderen Abschnitt sind diese Bestimmungen in die Notverordnung hineingearbeitet. Die richten sich insbesondere gegen Landbesitzer und das Deutsches Institut gewisser Kreise, die mit den bisherigen Gesetzen nicht gelöst werden konnten.

In der Reichsregierung nahestehenden Kreisen rechnet man jetzt damit, daß die Länder, soweit sie gegen die Aufhebung des SA- und Uniformverbots Einspruch erhoben haben, sich doch dem Reichsrecht fügen werden. Das Demonstrationsverbot, das in einigen Ländern besteht, wird durch die neue politische Notverordnung an sich nicht berührt. Es wird jedoch in der Wilhelmstraße angenommen, daß sich kein Land gegen die Notverordnung, als einer Verordnung des Reichspräsidenten, wenden wird und daß auch keine Demonstrationenverbot feindschaftlich dazu benutzt werden, sich im Gegensatz zur Politik des Reichs zu stellen. Offenbar ist die Regierung entschlossen, allen derartigen Versuchen sofort mit geeigneten Mitteln entgegenzutreten.

Keine Verlängerung der Bürgersteuer durch die Länder

Berlin, 15. Juni. Im Zusammenhang mit der neuen Notverordnung ist in verschiedenen Kreisen die Frage erörtert worden, ob die von der Reichsregierung nicht durchgeführte Verlängerung der Bürgersteuer nunmehr durch die Landesregierungen erfolgen kann. Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums wird demgegenüber festgestellt, daß die Bürgersteuer sich auf rechtserklärt Grundbesitz stütze, und aus diesem Grunde von den Ländern nicht ohne besondere Reichsermächtigung erhoben werden darf.

Rundfunkwende

Das erste äußere Anzeichen des inneren Kurswechsels — nach vor dem Inkrafttreten der politischen Notverordnung — war der Vortrag eines nationalsozialistischen Führers im Rundfunk. Mit diesem Kontakt zur Mikrofonfreiheit für die nationale Bewegung ist ein in den Großwahlschlachten heiß umkämpftes Kampziel erreicht. Nur Süddeutschland scheint sich durch Aufrechterhaltung der Rundfunkzensur für das nationale Wort noch ein lächerliches Reservat vorbehalten zu wollen, damit das Thema auch für den beginnenden Reichstagswahlkampf seine aktuelle Bedeutung behält. Da es noch kein Mittel gibt, nachverleumdete Reichswellen an der Mainlinie zu stoppen, werden die Bayern, Württemberger und Badener auch gegen den Beschluß ihrer Parteipräsidien die Ausführungen Straßers gehört haben. Sie waren an sich nicht aufsehenerregend, eine autorisierte Zusammenfassung des nationalsozialistischen Programms; die von der Öffentlichkeit wohlverstandene Bedeutung des Vorganges lag darin, daß zum ersten Male der Bann gebrochen wurde und endlich ein Vertreter der nationalen Opposition die Möglichkeit erhielt, seine politischen Auffassungen durch das modernste und wirkungsvollste Propagandamittel vor einem unbegrenzten Publikum auszurollen zu lassen — eine Möglichkeit, die bisher die Regierung für sich und ihre Systemparteien allein in Anspruch genommen hatte.

Diese Rundfunkwende geht von der programmatischen Erklärung des Reichsinnenministers v. Gaps aus, in der er gleichmäßige Gerechtigkeit gegenüber allen politischen Strömungen als seine vornehmste Aufgabe bezeichnete und im Hinblick auf den Rundfunk besonders betonte, daß in ihm mehr als bisher der deutsche Geist gepflegt werden müsse unter Ausmerzung fremder, unheimlicher Einflüsse. Danach ist es also nicht so, wie man vielleicht noch der sofortigen Zulassung eines Nationalsozialisten glauben könnte, daß nun der Stiel umgedreht und die aus der Nacht verdrängte Linke ebenso mundtot gemacht werden soll, wie unter ihrer Herrschaft die Rechte. Es ist nicht beabsichtigt, die alten Ungerechtigkeiten aufzuheben, um neue zu schaffen; das Ziel ist die Gleichberechtigung der politischen Strömungen vor dem Mikrofon. In den amtlichen Richtlinien für Wählreden im Rundfunk ist das deutlich zum Ausdruck gebracht.

„Politik im Rundfunk“ war seit dem Entstehen dieser Einrichtung ein leidiges Kapitel. Zuerst glaubte man mit dem Grundgesetz auskommen zu können: Politik gehört überhaupt nicht in den Rundfunk. Er sollte nur der Unterhaltung und der allgemeinen Belehrung dienen. Dann hat es sich aber schnell herausgestellt, daß in unserer Zeit eben alles ein irgendwie politisches Gesicht annimmt und daß man nicht einmal literarische oder musikalische Darbietungen neben konnte, ohne daß die Auswahl des Stoffes und die Art der Bearbeitung politisch gewertet und kritisiert worden wäre. Und selbst bei gutem Willen zur Neutralität, der übrigens nicht überall vorhanden war, schlich sich von allen Seiten Politik sogar in der Form von Parteipolitik in den Rundfunk ein. Die Hörer hatten das schnell herausgefunden, wenn bei ihnen zum Beispiel der Ostmarkenrundfunk und eine Zeitung der Bayerische als national eingestuft galten, während andere, vor allem Berlin und Leipzig, als linksorientiert verrufen waren. Der Brief des Reichsrundfunkkommissars Bredow an den Postminister Schädel in Sachen der Brünningreden, der kürzlich in der Öffentlichkeit unliebsames Aufsehen erregt hat, zeigt ja auch, daß die deutschen Sendeleitungen vom Grundgesetz der Ueberparteilichkeit ganz abgekommen waren und danach drängten, den Rundfunk politisch einzusetzen, natürlich im Interesse des Brünningssystems. Kein Wunder, daß es bei solcher Einstellung der Verantwortlichen zu keiner Entwicklung in der Behandlung politischer Fragen im Sendeprogramm kam, die von nationaler Seite so heftig bekämpft wurde. Es hing an mit der Verbreitung politischer Nachrichten in einer Auswahl und Bearbeitung, die zwar den Schein der Neutralität wahrte, aber dem Kundigen doch deutliche Tendenzen verriet. Dann kamen allgemeine politische und wirtschaftliche Vorträge unter der Rubrik „Aktuelle Stunde“ oder „Zum Tage“, in denen diese Absicht noch deutlicher hervortrat. Der folgerichtige Abschluß war die einstellige Beschlagnahme des Rundfunks durch die Brünningregierung, die nur noch ihre Vertreter und Vorträger zu Worte kommen ließ. Die Art, wie zum Beispiel in Wädlingen innerpolitische Kampfreden des Kanzlers im Reichstag ohne die Entgegnung der Opposition wiederholt über alle Sender verbreitet wurden, läßt die Empörung aller rechtlich Gesinnten in so starkem Maße aus, daß diese Ueberspannung seiner Unbuddsamkeit einer der Hauptgründe wurde, an denen das alte System zusammenbrach.

Damit soll es endgültig vorbei sein. Wie steht nun die neue Regelung aus? Zunächst hat die Regierung v. Papen von ihrer Vorgängerin den Anspruch übernommen, daß sie selbst durch den Rundfunk zum Volke sprechen und ihre Auffassung über aktuelle Probleme darlegen kann. Dieses Recht hat auch dem Kabinett Brünning grundsätzlich niemand bestritten; nur gegen den Mißbrauch wandte sich

Die deutsche Delegation in Lausanne

Erste Fühlungnahme

Lausanne, 15. Juni. Reichskanzler von Papen, Reichsfinanzminister von Neurath, Reichsinnenminister Graf Schwerin-Krosigk und Reichswirtschaftsminister Wasmuth sind am Mittwochmittag mit dem lausanner Delegationsleiter Dr. Schellbach an der Lausanner Konferenz hier eingetroffen. Die deutsche Abordnung ist im Hotel Savoy abquartiert. Am Bahnhof waren von den Schweizer Behörden strenge Absperurmaßnahmen getroffen worden. Die Stadt zeigt sich bewegt über das Vorwärtsschieben einer großen diplomatischen Konferenz. Die großen Lausanner Hotels sind bis auf den letzten Platz belegt. Der Andrang der internationalen Presse ist groß und übertrifft bei weitem die Teilnahme an der Genfer Abrüstungskonferenz.

Die Tributkonferenz hat am Mittwoch um 17 1/2 Uhr mit einer Uebervorbesprechung begonnen, an der Reichskanzler v. Papen, Außenminister v. Neurath, Macdonald, Herriot, Grand, der belgische Ministerpräsident Henkin und der japanische Botschafter in Rom, Hosoda, teilnahmen.

Ueber diese einhundertstündige, vertrauliche Sitzung wurde folgendes kurze, wenig belastende amtliche Kommuniqué veröffentlicht: „Die Führer der Delegationen der sechs einladenden Mächte haben heute abend, begleitet von ihren Kollegen, in Chateau d'Ussy eine offizielle Sitzung abgehalten, um

über den Verlauf der Eröffnungsfeier am Donnerstag zu beraten. Es ist beschlossen worden, daß lediglich zwei Begrüßungsreden von dem Schweizer Bundespräsidenten Motta und dem Präsidenten der Lausanner Konferenz gehalten werden sollen.“

Die Eröffnungsfeierung wird im Hotel Beauvogue am Donnerstagvormittag um 10 Uhr stattfinden. Ueber den Verlauf der heutigen Nachmittagsfeierung wird völliges Stillschweigen bewahrt.

Nach amtlicher Mitteilung nehmen an der Lausanner Konferenz 18 Mächte teil, und zwar: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien, Japan, Rumänien, Tschechoslowakei, Estland, Ungarn, Griechenland, Polen, Portugal, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Brasilien. Die österreichische Regierung ist nicht eingeladen, da auf der Genfer Konferenz bereits die österreichischen Reparationen endgültig geregelt worden sind. Die Sitzungen der Konferenz finden in dem allerhöchsten Chateau d'Ussy statt. Wegen der Ermordung

des Sowjetkommissars Borowski auf der Lausanner Konferenz im Jahre 1928 sind

die Kontrollmaßnahmen ungewöhnlich streng.

Macdonald ist als Präsident der Konferenz ausgerufen. Er wird in der feierlichen Eröffnungsfeierung am Donnerstag offiziell erwählt werden.

Verlängerung des Tributmoratoriums?

Lausanne, 15. Juni. Aus maßgebenden französischen Kreisen verlautet Mittwochabend, Herriot und Macdonald seien übereingekommen, der Lausanner Konferenz vorzuschlagen,

im Anschluß an diese Konferenz oder einige Wochen danach in Lausanne eine gesamt-europäische Wirtschaftskonferenz abzuhalten,

in der die gesamt-europäischen handels- und wirtschaftspolitischen Fragen, besonders die Fragen der Währungsabgleichung und der Währungsangleichung, erörtert werden sollen. Auf französischer Seite wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Herriot keineswegs die Arbeit dieser Konferenz lediglich auf die Donaufragen beschränken wolle. Vielmehr bestehe zwischen der englischen und französischen Regierung weitestgehend Uebereinstimmung darin, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Wirtschaftskrisis die gesamt-europäische Verständigung über die handels- und wirtschaftspolitischen unerklärlich geworden sei. Die jetzt von englischer und französischer Seite geplante Wirtschaftskonferenz sollte die kommende Weltwirtschaftskonferenz in London und eine Einigung der europäischen Mächte auf dieser Konferenz vorbereiten.

Herriot wird mitgeteilt, zwischen Herriot und Macdonald sei vereinbart worden, der Lausanner Konferenz Verlängerung des Tributmoratoriums auf sechs Monate vorzuschlagen, bis zum 1. Juli, dem Tage des Ablaufs des Hooverabzahlungsabkommens, eine endgültige Regelung der gesamten Reparationsfragen nicht zu erwarten sei.

Diese Mitteilung, die Mittwochabend von französischer Seite in Konferenzkreisen verbreitet wird, hat allgemein großes Aufsehen erregt und wird lebhaft erörtert. (Erklärungen der deutschen Delegationsführer an die Presse auf Seite 3)

Deutsche Ministererklärungen in Lausanne

Lausanne, 15. Juni. Die verantwortlichen deutschen Minister auf der Lausanner Konferenz haben heute vor der deutschen Presse folgende Erklärung abgegeben:

Reichsminister von Papen

betonte zunächst die unabdingbare Notwendigkeit eines engen Gedankenaustausches der deutschen Abordnung mit der deutschen Presse während der Konferenz. Die auf der Konferenz zur Verhandlung gelangenden Probleme seien ihm nicht fremd. Die deutsche Regierung werde selbstverständlich mit der gleichen Festigkeit wie ihre Vorgängerin die nationalen Notwendigkeiten vertreten.

Es handele sich nicht nur um die Frage, einen endgültigen Schritt unter dem Reparationsproblem zu machen, vielmehr müßte dieses Problem in seiner ganzen Tragweite sowie die Gesamtlage, in der sich das gesamte Europa heute befinde, mit den übrigen Staatsmännern vertrauensvoll behandelt werden.

Die gesamte Öffentlichkeit erwarte heute von den Staatsmännern Lausanne, die gegenwärtige außerordentlich ernste Lage verträglich zu lösen, daß diese Konferenz nur mit Verzicht auf die Interessen der Zukunft, die Aufgabe dieser Konferenz sei, einen endgültigen Ausweg für Deutschland und damit für das gesamte Europa zu finden.

Die heutigen ersten Vorbereitungen der einladenden Mächte seien planmäßig und zufriedenstellend verlaufen.

An die Eröffnungssitzung am Donnerstag würden sich zunächst private Besprechungen mit den übrigen Staatsmännern anschließen. Am Freitag werde er sodann in der ersten Sitzung der Konferenz als Vertreter Deutschlands den Standpunkt der deutschen Regierung zu den in Frage kommenden Problemen darlegen. Ueber die Lebensfragen, die zur Erörterung auf der Konferenz stehen, bestimme in Deutschland keinerlei Meinungsverschiedenheit. Es könne hierin nur eine einzige Meinung geben. Der Reichsminister schloß mit dem Ersuchen an die Presse um tatkräftige Unterstützung.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

erklärte sodann, daß die Haltung Deutschlands auf der Konferenz selbstverständlich versuchen werde, dem nationalen Interesse Deutschlands gerecht zu werden. Ueber die Methoden könne vorläufig noch nichts gesagt werden. Der optimistische Ton der ausländischen Presse entspreche in keiner Weise der tatsächlichen Lage; wenn auch die Erkenntnis von der Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen Deutschlands allgemein durchgedrungen sei, sei es jedoch noch ein weiter Schritt bis zu deren offizieller Anerkennung. Der Reichsaußenminister betonte,

er teile keineswegs den sich vielfach geltend machenden Optimismus, daß auf der Lausanner Konferenz bereits in wenigen Tagen eine positive Lösung erreicht werde.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk

wies sodann darauf hin, daß die letzte Notverordnung keineswegs eine endgültige Konsolidierung der Lage bezwecke. Vielmehr stelle die Notverordnung einen Versuch dar, den drohenden katastrophalen Zusammenbruch der öffentlichen Hand hintanzuhalten. Keineswegs sei, wie vielfach angenommen würde, die Notverordnung nur im Hinblick auf die Lausanner Konferenz erlassen. Jedoch bedeute die neue Notverordnung die beste Illustration der Notlage Deutschlands, und sei ein Beweis, daß an eine weitere Reparationszahlung Deutschlands tatsächlich nicht mehr zu denken sei. Die Lausanner Konferenz werde sich daher mit zwei großen Problemen zu befassen haben: Dem Reparationsproblem und dem großen wirtschaftlichen Problem. Es sei die Frage aller bisherigen Konferenzen gewesen, daß sie immer zu spät gekommen seien. Eine großzügige eingeleitete Regelung der Reparationsfrage unmittelbar nach dem Hoover-Vortragsortium im vorigen Jahre hätte damals vielleicht die Möglichkeit gegeben, die Krise früh einzukürzen. Ob jetzt zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise die Regelung der Reparationsfrage allein genüge, sei in Frage gestellt.

Die deutsche Regierung werde daher gerade der Frage der wirtschaftlichen Probleme die größte Beachtung schenken müssen. Die Regelung der Reparationsfrage sei zweifellos eine Voraussetzung für die Lösung der Wirtschaftsfrage.

Ohne eine solche Lösung sei eine Gesundung der Wirtschaft nicht zu erreichen. Beide Fragen gehörten zusammen.

Aber die Durchführung einer Gesamtgesundung der Weltwirtschaft sei jetzt eine unerlässliche Aufgabe geworden. Ob diese Konferenz für beide Fragen reif sei, sei allerdings die Frage.

Der Deutsche Beamtenbund fordert Tributpflicht

Berlin, 15. Juni. Der eine Million Mitglieder umfassende Deutsche Beamtenbund fordert in einem Telegramm an den Generalsekretär der Lausanner Konferenz sowie an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister im Hinblick auf die unerträgliche Lebenshaltung des deutschen Volkes noch einmal vor aller Welt das Ende der Tribute.

In einem Schreiben an Reichsminister v. Papen und Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath fordert der Beamtenbund die Besetzung der Reparationsfrage, daß die Reichsregierung einem etwaigen Ansuchen einer für Deutschland unannehmbaren Kompromißlösung mit dem Ziele deutscher Anerkennung der in Versailles gezogenen Orlinien des Reichs als Voraussetzung internationaler Friedenssicherung und Abrüstungsvereinbarung mit scharfer und eindeutiger Ablehnung begreue.

Der polnische Zerstörer hat Danzig verlassen

Danzig, 15. Juni. Amlich wird mitgeteilt: Das polnische Kriegsschiff „Wicher“ hat, nachdem die Regierung der freien Stadt Danzig die erforderlichen Maßnahmen ergriffen hat, die bei der Regelung polnisch-danziger Streitfragen vorgegeben sind, heute nachmittag den Danziger Hafen verlassen. — Danzig hatte sich auf Grund des Artikels 80 des Pariser Abkommens vom 8. November 1920 an den Hohen Kommissar des Völkerbundes, Grafen Trautson, um eine Entscheidung in der Angelegenheit des Einlaufens des polnischen Kriegsschiffes „Wicher“ gewandt. Der Artikel 80 des Pariser Abkommens bestimmt, daß jede Danzig-polnische Streitfrage dem Hohen Kommissar zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Einer Entscheidung ist das polnische Kriegsschiff dadurch vorgekommen, daß es heute nachmittag den Danziger Hafen bereits verlassen hat.

Ein Schuß in der belgischen Kammer

Brüssel, 15. Juni. Als die belgische Kammer am Mittwochnachmittag gerade ihre Sitzung begonnen hatte, gab ein Tribünenbesucher von der zweiten Galerie herab einen Schuß ab. Das Geschoss traf den unteren Rechten des sozialdemokratischen Abgeordneten Lutvoever. Der Täter, der sofort von der Hauswache gefasst wurde, ist ein früherer städtischer Arbeiter, der nach dem Kriege entlassen wurde. Man hält ihn für gefahrlos.

Matuschka bekennt sich schuldig

Die Verneinung des Eisenbahnattentäters

Wien, 15. Juni. Nach Aufnahme der Personalien im Matuschka-Prozess beginnt man mit der Verlesung der 20 Seiten langen Anklageschrift. Nach der Verlesung wehrt der Verteidiger Matuschka, Dr. Eitlinger, darauf hin, daß Matuschka keine Delle gehabt habe und in keiner Weise materiell interessiert gewesen sei. Den notwendigen Beweis in die tatsächlichen Zusammenhänge werde das Gericht nicht bekommen. Die Frage nach dem Grund der Tat sei nicht gelöst. Es gebe aber eine Wissenschaft, die diese Lücke ausfülle. Das sei die Individual-Psychologie. Er beantrage, Prof. Dr. Adler als Sachverständigen hinzuzuziehen. Nach Anhörung eines Sachverständigen lehnte der Gerichtshof diesen Antrag der Verteidigung ab.

Unter launlicher Stille fragt dann der Vorsitzende Matuschka erneut, ob er sich im ganzen Umfang der Anklage schuldig bekenne. Der Angeklagte antwortet mit Ja

und wendet sich erregt gegen seinen Verteidiger, daß dieser schlecht ausgelegt habe. Seine weiteren Ausführungen sind ein unverständliches, mit ungarischen Worten vermishtes Randerwisch, das er laut schreiend vordringt. Erst allmählich wird er verständlich. Aus dem Gymnasium sei er herausgefallen. Er schildert dann seine Einjährigzeit 1913 beim 8. Donau-Infanterieregiment, seine Kriegsauszeichnungen, seine Abkommandierung in eine Einjährigenschule und dann seinen Frontdienst, wobei er Kommandant einer Maschinengewehr-Abteilung gewesen sei. Unter großer Aufregung, weinend und schreitend, beschreibt er ein großes Kriegsgeschehen, in dem allein 20 Offiziere gefallen seien. Er habe alle acht Maschinengewehre schießen lassen, und die Toten hätten meterhoch gelegen. Matuschka erzählt dann von seiner Verheiratung, seinem Handel mit Petroleum und seiner Tätigkeit als Lehrer. In Budapest habe er ein Gemischtwarengeschäft und drei Häuser gehabt. Dann erzählt er von der Gründung einer Aktiengesellschaft, dessen erster Direktor und Vorsitzender er gewesen sei. Nach Wien sei er zum zweiten Male im Jahre 1927 in der Absicht, Häuser zu kaufen, gekommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er schon in Paris gewesen sei, sagte Matuschka, er könne sich daran nicht erinnern. Auf die weitere Frage, wie ihm Wien gefalle, erklärte er, Wien sei schön, aber eine Sünde. In die Stephansstraße gingen die Leute nur, um sich in schönen Kleidern zu zeigen.

Auf der Fahrt nach Budapest sei ihm ein Geist begegnet, der ihm nahegelegt habe, die Eisenbahnanschläge zu verüben.

Der Zweck der Anschläge sei gewesen, die Eisenbahndirektionen zu erschrecken. Er habe sie zwingen wollen, eine von ihm gemachte Erfindung über Jugoslawien, was er

„technischen Umbau“ nennt, einzuführen. Er schildert dann sehr wortreich, wie er sich die Erfindung in der Praxis vorstellt. In Budapest habe er auf Anraten des Geistes, der ihm auch empfahl, eine Sekte zu gründen, das Haus, in dem sich das für die Sekte bestimmte Büro befand, mit allen Farben bemalen lassen. Diese Farben sollten das Sinnbild aller Religionen sein, denen zu dienen er beabsichtigt habe. Der Geist sei immer dabei gewesen und habe ihm den Vorschlag gemacht, die Gegend von Ungarn zu einem Eisenbahnanschlag zu benutzen. Dieses sei dann auch zur Durchführung gelangt. Seine Absicht sei auch gewesen, dadurch berühmt zu werden. Er habe gewollt, daß alle Zeitungen über ihn schrieben. Menschenleben habe er nicht aus Spiel setzen wollen.

Der Vorsitzende befragt ihn dann über das Attentat von Bla Lorbagn. Darauf sagt Matuschka, daß nichts hätte passieren können, nur Schaden. Um den Erfolg dieses Anschlages befragt, sagt Matuschka, das möchte er nicht wissen. Mit harter Betonung sagt der Vorsitzende: 22 Tote, worauf Matuschka zu schlucken anfing und sagt: „Wenn jemand geschrieben hätte: Was ist mit meinen Kindern?, so hätte ich geschrien: Ich bin der Schuldige!“ — Als ihm der Staatsanwalt den Gegensatz zwischen dem Stil seiner Briefe und dem schlechten Deutsch, das er jetzt spricht, vorhält, sagt Matuschka unter allgemeiner Heiterkeit, daß er Bismarcks Briefe abgeschrieben habe.

Es wird dann der frühere Kompanion Matuschka, Joseph Klein, vernommen, der erzählt, daß Matuschka ein Frauenfreund gewesen sei und ziemlich freudlos am Zerstörerstrieb gehabt habe. — Gegen 18 Uhr wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Die Gründung der neuen Bürgerpartei

Berlin, 15. Juni. Geheimrat Wildhagen, Leipzig, teilt mit: „Die am 14. Juni aus allen Teilen des Reiches zahlreich erschienenen Persönlichkeiten aus den bürgerlichen Schichten unseres Volkes waren in dem Willen einig, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine einheitliche Zusammenfassung aller nationalen Kräfte herbeizuführen, die auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung für Freiheit, Lauterkeit und Größe von Staat und Vaterland zu kämpfen bereit sind. Der am 14. Juni gewählte Kreis aus dem Reich erwartet von allen nationalen bürgerlichen Parteien die Bereitschaft, sich unter Beiseitestellung aller parteigegensätzlichen Interessen zu diesem Werk zu vereinigen. Er wird sich innerlich für dieses Ziel durch Verhandlungen mit allen in Frage kommenden Parteien, Verbänden und Vereinigungen einsetzen.“

Verchiebung des Prozesses gegen Gorguloff. Der Prozeß gegen Gorguloff wird wahrscheinlich erst im August, möglicherweise sogar erst im Oktober zur Verhandlung kommen.

Schauspielhaus

Schillers „Kabale und Liebe“ neuinstudiert

Und jedesmal, wenn man „Kabale und Liebe“ wiederholt, reißt es einem hin. Es ist und bleibt doch Schillers einziges Werk, das er durch und durch persönlich erlebt hat. In dem seine überkommene Anekdote und seine Gesichtspunkte verarbeitet ist. In dem seine Zeit und seine Seele steht. Das Werk eines Empfinders gegen seine Zeit. Die deutsche Dichtung hat nie dergleichen wieder gesehen. Die deutsche Dramatik hat nie etwas Stärkeres, und das dabei so gebündelt ist, wieder geschaffen. Das war von je meine Uebersetzung, und jedesmal, wenn „Kabale und Liebe“ wieder auf der Bühne erscheint, bestätigt sie sich durch die Wirkung. Und alle, die es miterleben, bestätigen es mit. Selten hat so einmütiger und heller Beifall das Haus durchbraut wie nach dem zweiten Akte. Dies Drama wirkt immer neu. Es braucht nicht erneuert zu werden. Was kann der beste Regisseur mehr tun als das Dichterische und das Dramatische des Werkes so rein und stark als möglich zu entfalten? Dieses Zeitdrama von 1783 wirkt heute packender als jedes Zeitdrama der Gegenwart. Weil es erlebt, nicht erdacht ist.

Dresden hat an seiner vornehmsten Stätte des Schauspielers stets hervorragende Aufführungen von „Kabale und Liebe“ gehabt. Deutscherde Erinnerungen wollen heraufsteigen, Gestalten, Menschen, Künstler voll Pracht und Adel. Aber der Lebende hat recht. Schauspiel ist immer Gegenwart. Andere Menschen, andere Künstler spielen heute „Kabale und Liebe“. Wichtige Rollen sind diesmal neu besetzt, im Neuen ist einiges, nicht viel verändert, der Geist des Ganzen ist geblieben. Naturalismus im Rokoko. Nicht „modern“, im Alltagsleben von heute läßt sich dies Stück spielen; aber das Maß des Natürlichen darin hat sich in unserer Zeit dem Stillfesteren gegenüber vermehrt. Kein Pathos, aber starkes Gefühl, Sprache des Rokoko, gewiß, aber zugleich Sprache des Herzens.

Die neue Aufführung unter Josef G. Le. n trifft das durchwegs. Am liebsten ward es mir an der Lady Wilford. Alice Verden spielt sie schon seit langem, aber sie hat sie niemals so menschlich sein, so feilsch spiegelreich, so innerlich schlicht gegeben. Schon der neue, blaue Raum, in dem sie steht, ist einfacher als der frühere, und wundervoll macht sich die herrliche englische Tracht zu der hohen Blondheit, zu der schlanken Gestalt. Kein falsches Rokoko mit überladener, allzu echter Rokokopracht. Auch keine Ueberladung des Gesichts. Daß die Seele und das Herz

Empfindens, sowohl in der großen Szene mit Ferdinand wie in der mit Luise. Und der Abschied von ihrer „Garderobe“, ihrer Dienerschaft wie eine feine Vorstudie zum Abschied der Maria Stuart. Unbeliebt im jumpigen Hofboden hat diese Lady Norfolk gestanden und ihre Entlassung hat Adel und Schönheit. Ein Triumph Alice Verdens.

Den Diener, der so furchtbar die datteren Untergründe des böhschen Glanzes mal, spielt jetzt Willi Kleinow. Schegg mit fast grauniger Bitterkeit der lebenden Empörung. Sein wie immer der Takt, mit dem Lotte Bruner als Kammerjungfer der Lady Zurückhaltung abt. Großer Hofstil, Vortragskunst würdig, einest Graf, der Präsident von Walter, wie Friedrich Lindner ihn zum ersten Male darstellte. In scharfer Grandiosität, respektvoll in der Erscheinung, in den Minuten des Schemenaltens aber doch eine niedrige Seele. Hat er doch seinen Weg über die Bühne gemacht. Das leuchtet durch, wenn er mit Würde ein Kompliment schmeißt, wenn er einen Tüppel wie den Hofmarschall von Kalb überblickt. Seine herrschsüchtige Schärfe macht auch den bösen Streich gegen den Sohn verständlich. Ein Gedächtnis innerer Korruption des absolutistischen Geistes. Ein Stück Mephisto im Hofkleid. Diese Mischung trifft Lindner auszeichnet.

Luise Kalin in als Hofmarschall von Kalb ist weich und und wagt wie eine Gummipuppe, lächerlich und erbärmlich zugleich, darin liegt seine Komik. Er ist trotzdem nicht reine Karikatur, sondern wahr: die Möglichkeit, ihn als Inbegriff leeren Hofzeremonien zu nehmen.

An Paul Hoffmanns Sekretär Wurm, der ebenfalls neu ist, überraschte zunächst die fast anglische Unfähigkeit, die er beim ersten Eintreten in das Haus des Ministers Miller spüren ließ. Hoffmann bringt für die Rolle seinen klaren, kalten Sprechton, seine Fähigkeit, ohne diden Auftrag eindringliche, leise oder scharfe Wirkungen zu erzielen mit, aber er muß dem Wurm noch das Krümmen, die bodenlose Freude oder Freude am Bösen beibringen, diesen im Niedrigen verzagten Frans Moor-Charakter noch um Schattierungen der schleicherischen Seele bereichern. Die hypnotische Kraft, mit der er Luise zum Niederstürzen des Briefes zwingt, kam überzeugend heraus. So wird auch das andere noch kommen.

Den Ferdinand meistert Felix Steinböck sehr mit größerer Kraft und Mannlichkeit, als sie ihn sonst mitunter eigen. Er kann doch seiner Stimme Metall geben, wenn es ein Schiller fordert, er kann heraldische Gefühle herzlich ausdrücken wie in der Ueberwältigung durch die Liebe der Lady, er findet auch den Klang tragischer Fronte wie am Schluß, als er ans Sterben geht. Schiller hat ihn

aus der Gefahr einer gewissen Verwechslung herausgerissen.

Lotte Meyer ist nun die Luise Millerin, nach der Schiller sein Werk ursprünglich nannte. Ein Mädchen von einer Art, die uns fremd geworden ist, ein Gedächtnis der Zeit der Empfindsamkeit, die uns entchwunden ist, im Kreise dieses Dramas vielleicht die unwirkliche Gestalt — für uns. Schiller kannte noch solche ideale Mädchen, solche „Romanentöpfe“, die sich am „Werther“ frant gelesen haben. Die Gebrochenheit ihres Charakters erschien ihm nicht als sentimentale Feigheit der Seele, wie man es genannt hat. Jedenfalls ist Luise ein Charakter, in den eine junge Künstlerin hineinwachsen muß. Aus Kulturgefühl für die Zeitbedingtheit der Gestalt und aus eigenem Mitleiden mit die Glaubhaftigkeit entstehen. Lotte Meyer hat dazu bereits die hoffnungsvollen Ansätze und mehr als das. Sie muß lebendig „wachsen“, d. h. ausdrucksreicher, farbiger werden im Schwärmerischen, in der leidenschaftlichen Empörung gegen die feilsche Vergewaltigung, in dem ungeheuerlichen Kampf des Schweigens unterm Eid. Die Farben sind da, der Auftrag muß gesteigert werden. Ihr Wertes gab sie schon jetzt in der Unterredung mit der Lady. Eine schöne Hoffnung blüht hier auf.

Das Bürgerliche in Lotte Meyer's Musikus Miller und Stella Davids Frau Millerin bildet das starke Gegengewicht zu dieser Tragödie des Adels oder der Stände, die Schiller so revolutionär gestaltete, wie das Letztgenannte vor ihm nicht gewagt hatte. Aus dieser kaum zu begreifenden Kühnheit des Dichters gegen seine Zeit muß noch heute der mitleidende Sturm kommen. Es war sehr fühlbar, wie besonders im zweiten Akt das Schillerische Feuer ungebrochen zum Vordern gebracht wurde, denn ungeachtet alles Naturalismus im Rokoko weht der heiße Atem eines empörrischen Jünglings durch das bürgerliche Trauerspiel und den darf keine Aufführung verlernen. Die Neuinstudierung ließ ihn spüren und hatte darum Schillerischen Geist und den Hauch ewiger Gegenwart. F. Z.

Kunst und Wissenschaft

Feste des Deutschen Sängerbundes

Vom 18. bis 25. Juli feiert der Deutsche Sängerbund in Frankfurt a. M. sein 11. Deutsches Sängerbundest. Damit beherbergt die Stadt Goethe's am ersten Male das größte deutsche Sängertreffen. Bereits im Jahre 1848 war allerdings für Frankfurt a. M. ein „all-

Vertilches und Sächsisches Unangenehme Einquartierung

Da war nun die Wohnung ein paar Wochen verschlossen gewesen, und schon hatten sich Untermieter eingeschoben. Zwischen der Falsche und dem Fenster hatte Familie Spatz ihre Kinderbetten aufgeschlagen, und hatte ein ganz stabiles Nest gebaut aus Decken, Federn und Strich. Die Jungen spielten, die Alten klatterten umher, und die Fensterhebeln... ja, die Fensterhebeln, die haben aus wie die Federn im Zoologischen Garten, so schön gestreift waren sie.

Tiefe Einquartierung muß raus, sofort, plötzlich, sagte die Mutter und betrachtete entsetzt die sonst spiegelblanken Scherben. Aber die Kinder heulten; ach, die goldigen kleinen Sperlinge, unruhig... Und die Sperlinge blieben.

Ein paar Tage später kam Mutter wieder an, dem Nest mit samt den Anhängen die letzte Stunde anzuführen; nein, so eine gekreiste Fensterhebel, das kann eine gewisse halbe Hausfrau denn doch nicht so ohne weiteres hinnehmen. Aber die Kinder heulten wieder entsetzt, und die Spaten blieben...

Zwei Tage noch, hatte Mutter gesagt, keine Stunde länger, am Sonnabend würde die unangenehme Einquartierung verschwinden.

Der Sonnabend kam. Großer Kravall vor und in dem Spaten. Familie Sperling rückte, räumte freiwillig das Nest. Die Jungen waren klug, und ab ging's auf Zimmerwiederkehr hinüber auf den großen Birnbaum. Groß war die Freude; bei Mutter, bei den Kindern und den Spaten darüber, daß sich noch alles zur allgemeinen Zufriedenheit aufgelöst hatte.

Es ist entsetzlich eine Waise, wenn man zur rechten Zeit das richtige Fingerzupfengefühl hat. Viel Ärger wird dadurch vermieden... —or.

Deutsche Wiedergeburt durch nationale Erziehung

Der durch seine erfolgreiche vaterländische Jugend-erziehung bekannte Korvettenkapitän a. D. Fritz Albrecht veranlaßte in der Dreikönigsschule mit dem W. W. Dresden im Reichsverband zur Erziehung deutscher Jugend eine Vorführung seiner praktischen Jugendarbeit. Der der Verbandarbeit anstehende liegende geistige Inhalt ist, wie Albrecht in verschiedenen die Vorführung durchziehenden Darlegungen darlegte, so hart, daß er neugierig erachtet, das hohe Ziel einer gründlichen Umgestaltung des deutschen Erziehungswesens zu erreichen. Beweis ist ja auch die Tatsache, daß der aus dem kleinen Verein „Marine, Jugend, Vaterland“ hervorgegangene Verband sich in kaum sechs Jahren über ganz Deutschland verbreitet hat. Nach Albrechts Auffassung gibt es nur ein Mittel gegen die heillose Verwilderung in der deutschen Jugend, nämlich, es besser zu machen als andere bei der Heranbildung einer von politischer Verheerung freien, mit unantastbarer Autorität angeordneten Führerschaft, die das deutsche Volk in höchster Unerschrockenheit und eisernem Pflichtbewußtsein, mit geschultem Bewußtsein und unerschütterlichem Willen zum Dienen endlich dazu bringt, positiv umzuwandeln und namentlich jetzt, unter dem Einflusse der letzten politischen Entwicklung, die Empfindung des Wertes der eigenen geleisteten Verdienste zurückzuführen.

Was Albrecht mit seinen Jungen anstellt, verdient Beachtung und Lob. Es kommt ihm bei seinen Gymnasial- und beim Vorkommenden keineswegs auf Höchstleistungen an, er will vielmehr die Jugend dadurch zu Haltung und Urteil, zur Entschlossenheit und Gewandtheit erziehen und ihr bei der Minderforderung außerordentlich Leistungen innere Reife geben. Beim Ringkampf sucht er nicht technische Meisterschaft, sondern den eisernen Erfolg, daß die Jungen tapfer werden und Siegerwillen bekommen. Sein Exerzierdienst erhebt vor allem die Anweisung guten Benehmens, keine Signaldienste, und Mordeinflüsse führen die vor Eifer oft geradezu leuchtenden Anreden zu Konsentration und schneller Auffassung. Körperkultur ist ihm nur Mittel zur Willensbildung; gerade das empfand man bei der Vorführung deutlich. Die Erziehungsarbeit wird ergänzt durch Vorträge und Sonntagspaziergänge, die die Jugend zu wahrer Herzensbildung, zur Schätzung des Schicksals und zum Auseinanderfinden führen. Der Vortragende setzte zum Schluss eine Reihe schöner Bilder von den gemeinamen großen, pädagogischen Reizen Wohlverdienter Beifall dankte ihm.

— Dr. Max Leo †. Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am 21. Mai in Kobe in Japan im Alter von 67 Jahren Dr. Max Leo, der 1927 von der japanischen Regierung zur Erziehung und Leitung eines Forschungsinstituts für Photochemie nach Osaka berufen wurde. Dr. Leo war in

Akademiker in Arbeitsdienst und Siedlung

Ausprache im Architektenverein

Der Akademische Architektenverein an der Technischen Hochschule Dresden veranstaltete am Mittwoch in seinen Räumen, Landhausstraße, einen Auspracheabend. Die Veranstaltung befaßte sich sehr ernst mit Fragen der ländlichen Siedlung und des Arbeitsdienstes.

Stadtbaurat Dr.-Ing. Ceste

Hielt den einleitenden Vortrag. Er führte aus: Der junge Akademiker von heute muß sich auseinandersetzen mit der geringen Anzahl freier Stellen. Man stellt sich um nach Arbeitsmöglichkeiten im eigenen und in verwandten Berufen. Dann entsteht die Frage: Wie kann man auf ganz anderen Gebieten als bisher Beschäftigungsfelder schaffen für die jungen Akademiker?

Der freiwillige Arbeitsdienst

wird immer nur verhältnismäßig wenige Menschen erfassen; zur Zeit sind es bei über fünf Millionen Arbeitslosen im ganzen Reich wenige Zehntausende, verstreut in eine große Anzahl von Arbeitslagern. Arbeitsgebiete sind solche, wo wenig Materialkosten entstehen und viel Arbeitslöhne, zum Beispiel Rekonstruktion, Deichbauarbeiten, Hochwasserfahrarbeiten; dazu können einfache Wegearbeiten, Vorbereitungsarbeiten auf Obstplantagen, die urban gemacht werden sollen, und ähnliches. Ein ganz anderes Bild würde entstehen bei Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Die kommen wird, und vielleicht sehr schnell kommen wird. Erzieherisch und sozial ausgleichend würde die Arbeitsdienstpflicht unabweisbar wirken.

In den bisherigen freiwilligen Arbeitslagern hat man schon Schulungsarbeit abgehalten, um Unterführer für eine Arbeitsdienstpflicht heranzubilden. Für den Akademiker, der zunächst praktisch mit dem Spaten gearbeitet hat, kommen zum Beispiel in Frage die Vöden der technischen Bauleiter. Schwerer als für andere Berufsstände würde die Umstellung für den Akademiker sein; der Handarbeiter findet sich leichter zurecht. In Frage kommen nur Kleinbauernstellen, aus denen der Meister jeden Handarbeiter leicht macht. Ob sich der Beruf der Siedlungsarchitekten herausbilden kann, steht dahin; die Möglichkeit ist immerhin vorhanden.

Willkür bei Hofopon geboren und hatte an den Technischen Hochschulen in Dresden und Hannover, sowie an der Universität München Chemie, Mineralogie und Geologie studiert. Vor seinem Wegzug nach Japan war er bei den Erntearbeitern, leitete Zehntausende in Dresden tätig. Seine Mutter war die langjährige verdienstvolle Vorsitzende der Dresdener Frauenvereinsgruppe für das Deutschtum im Ausland. Die Einäscherung und Beisetzung des Verstorbenen erfolgte am dem Kalvarienfriedhof in Kobe.

— Volkstrauertage am dem Vetter. Die Deutsche Verkehrsflug-A.G. Dresden, teilt mit, daß am Sonntag anlässlich der Flugveranstaltung auf dem Flughafen Dresden-Heller, deren offizielles Programm 15.30 Uhr beginnt, billige Volksrundflüge von 9 Uhr vormittags an stattfinden. Der Preis der Rundflüge, deren Dauer 10 bis 12 Minuten beträgt, ist auf 6 R.M. herabgesetzt worden. Um allen Kreisen die Teilnahme zu ermöglichen, Kinder unter zwölf Jahren zahlen 3 R.M. Die Deutsche Verkehrsflug-A.G. hat für diesen Zweck ein Ganzmetallfabrikanten-Größtflugzeug zur Verfügung gestellt. Die Flugstrecke der Rundflüge führt über die Stadt Dresden und die nähere Umgebung.

— Bei der Arbeit verunglückt. Als im Kammergut Ostera ein Dachdecker aus Dresden mit Dachreparaturarbeiten beschäftigt war, stürzte er ab und brach beide Beine sowie einen Arm. Der Verunglückte wurde ins Friedrichshaber Krankenhaus gebracht.

Kleiderchau des Verbandes Deutsche Frauenkultur

Die Dresdner Ortsgruppe des Verbandes Deutsche Frauenkultur zeigte am Mittwoch im Festsaal des Zoologischen Museums eine große Anzahl von Kleidern ganz besonderer Art. Wie die Vorsitzende, Frau Dora Raab, in ihren Begrüßungsworten ausführte, wurde in den Trachten hauptsächlich deutsche Wertarbeit betont. Die Schriftführerin, Frau Weidke, erklärte jedes einzelne Kleid. Man begann mit einem einfachen Landfrauenkleid, in der Farbe und der ganzen Gestaltung praktisch und zur Arbeit ebenso geeignet, wie ein Arbeiterinnenkleid mit Hoß aus Schilleinen. Die Jackenmode war auch hier schon

Dipl.-Ing. Zeibig
umriss sodann einen Plan praktischen Zugreifens. Wir brauchen ein Beschäftigungsfeld, erklärte er, um nicht verzweifeln zu müssen, bezog sich doch 80 Prozent der hiesigen Jungakademiker keinerlei Unterfertigung. Die Volksgemeinschaft hiesiger Dipl.-Ing. Zeibig, der 600 Mitglieder angehört, hat nur in ganz wenigen Fällen Arbeitsplätze im eigentlichen Beruf vermitteln können. Sie will daher in der Form des freiwilligen Arbeitsdienstes mit einer bereits bestehenden Mannschaff und einer Gruppe von Siedlern, die ebenfalls bereits vorhanden ist, in absehbarer Zeit auf einem unrentabel gewordenen Gut

eine Siedlung mit Schafel und Spaten, Art und Gammer praktisch durchzuführen.

Sie hat den in Frage kommenden sächsischen Ministerien eine Denkschrift hierüber eingereicht. Dabei soll die reine Handarbeit auf sechs bis sieben Stunden beschränkt bleiben, damit Zeit bleibt zur theoretischen Umschulung und zum Erlernen der landwirtschaftlichen Voraussetzungen.

Oberregierungsrat Ziebler

erklärte darauf: Wenn von den Regierungen mit Vorsicht an die Sache herangegangen wird, so liegt das an den bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Siedlung, die nicht immer ermutigend sind. Er schloß hierauf die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse ab, die infolge des Versalles vorliegen. Im Osten sind auch nicht die großen Flächen vorhanden, wie im Binnenland oft angenommen wird, zumal dort die Wirtschaft infolge des geringwertigen Bodens sehr große Flächen erfordert.

Für die sächsische Staatsregierung führte sodann Oberregierungsrat Ziebler aus, die Regierung der Größe den freiwilligen Arbeitsdienst und verleihe nach Möglichkeit zu fördern und zu helfen. Domprediger v. Kirchbach äußerte Bedenken gegen die zu rasche Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Sie müßte organisch wachsen, wenn sie nicht zu Verhüllungen führen sollte. Prof. Ziebler machte hierauf praktische Vorschläge, wie der Wille des Schaffenswillens zur Tat werden könne. Prof. Muesmann wies auf die Bedeutung von Kurzarbeit in Verbindung mit Nebenerwerbsleistungen hin.

hart vertreten. Eine besondere Note sah man an einem Paddelanzug, der mit einem braunen Wollleichen bedeckt war. In der Form stehend und sehr gefällig war ein dunkler Stranzanzug und ein Tenniskleid von besonderer Eigenart. Originell wirkte ein Wander-, Straßen- und Berufskleid mit Hutenschemel und Mantel, ebenso ein Sportkleid mit bestem Donschnitt im Hoch- und Gabelandkleid von Fr. Vallhalla erklärt, verteilte den Wert, den man zum großen Teil auf eigene Herstellung lege. Viel Bemerkung erregte ein Kostüm mit Schafelvorhang, aus deutscher Schafwolle gewonnen, desgleichen ein vorliegendes Kleid und Mantel, immer aus völlig unverbrauchten Stoffen. Sommerkleider mit eigenen Entwürfen der Trägerinnen, zum Teil Gekleidete, betonten alle Parteilichkeit und stehende Eleganz. Auch Jungmädchenkleider verdienten sich lauten Beifall. Als besonderes Stück sah man ein weißes Vollerleid mit handgearbeiteter Krawatte. Zum zweiten Teil der Schau leitete eine Gegenüberstellung von Hoch und Niveaus aus den Jahren 1912 und 1932 über. Noch gegensätzlicher und anschaulicher betonte das frühere Unhygienische und heute Angenehme der Frauenkleidung ein Brautkleid aus dem Jahre 1812, das so eng und ungesund war, daß es auch der heutigen sehr schlanken Trägerin zu eng war. Zwei Krinolinenkleider aus dem Jahre 1880 wirkten ebenso fremdartig und beiderseitigermaßen, wie die Reulenärmel des Jahres 1900. Schon mehr auf die heutige Mode wies das Reformkleid aus dem Jahre 1912 hin, dem ein modisches Kleid, für heutige Begriffe natürlich auch unüblich, aus demselben Jahre gegenübergestellt war. Zum Schluss sah man ein wahres Konstruktum von großem Hohlteil, 18 Pfund schwer und als wohlthuendes und hygienisches Gegenstück ein Gesellschaftskleid unterer Tage, lang und stehend und nur 125 Gramm... leicht.

3 Rein Wollleichen am Himmel. Es scheint so, als ob es überhaupt keine Wolken mehr gäbe, denn auf den meisten Photos, die man so bei Bekannten sieht, ist dort, wo Himmel und Wolken sein sollten, dort, wo die eigentliche Stimmung der Landschaft liegt, eine leere, weiche, nichtsfagende Fläche. Dabei braucht man doch nur den nachdenklichen Voigtländer-Film zu nehmen und die Aufnahmen mit einem Voigtländer-Objektiv zu machen, und schon hat man den Himmel auf Erden. Also lieber Voigtländer-Film nehmen!

gemeines Deutsches Sängerkreis — die Vorläufer der heutigen Bundesfeste — vorzuziehen, das jedoch wegen der Revolution unterbrochen und erst 1851 in Passau stattfand. Außerdem fanden 1845 in Würzburg und 1891 in Nürnberg „Allgemeine Deutsche Sängerkreise“ statt. Die guten Erfahrungen führten 1891 zur Gründung des Deutschen Sängerbundes, der inzwischen über 20 „Sängerkreise“ im engeren Rahmen und 10 große „Sängerbundesfeste“ veranstaltet.

Das 1. Deutsche Sängerbundesfest fand 1895 in Dresden mit einem Besuche von etwa 10.000 Sängern statt. Es folgten dann die Feste von 1874 in München (5000 Sängern), 1882 in Hamburg (7000 Sängern), 1890 in Wien (13.000 Sängern), 1896 in Stuttgart (11.000 Sängern), 1902 in Graz (12.000 Sängern), sowie 1907 in Breslau (12.000 Sängern). Das letzte große Deutsche Sängerbundesfest vor dem Kriege fand 1912 in Nürnberg mit einer Beteiligung von 31.000 Sängern statt. Nach dem Kriege wurde das 1. Fest 1924 in Hannover abgehalten, wobei 43.000 Sängern erschienen. Den größten Besuch hatte jedoch das 10. Deutsche Sängerbundesfest 1928 in Wien, welches der Ehrnau-Schuberts gewidmet war, mit einem Besuche von über 120.000 Sängern aus allen Gegenden deutscher Sprache.

Auch das 11. Deutsche Sängerbundesfest lehnt sich an einen Erinnerungstag an, den nicht nur die deutschsprachige Welt, sondern die ganze Menschheit in letzter Einmütigkeit feiert; an den 1000jährigen Todestag Goethes. Das Festprogramm zeigt zahlreiche Aufführungen, teils bekannter und teils erstmalig aufzuführender Vertonungen Goethescher Werke. (Schon die feierliche Eröffnung in der Paulistirche bringt zwei Aufführungen von Werken mit Goethescher Texten. In der Volksdeutschen Wettkunde wird Goethes „Freiheitslied der Deutschen“ in einer Schöpfung von Armin Knab gefungen. Bei der gemeinsamen Kundgebung im Stadion befinden alle in einem Chor vereinigten Sängern Goethes und seinem zeitgenössischen Komponisten Jester ihre Verehrung mit dem Verse „In allen guten Stunden“. Jede der 29 Konzerteveranstaltungen, in denen Höre aus allen deutschen Gauen und aus zahlreichen ausländischen Gebieten mitwirken, enthält irgendeine Ehrung Goethes durch Wiedergabe einer Vertonung aus seinen Dichtungen.

Die deutsche Sängerschaft befindet weiter ihre Treue zu dem Gedank, welcher den besten Vortausdruck für ihre Gedanken gefunden hat, durch eine lebhafteste Beteiligung. Trotz aller Not kann die Feststadt mit dem Besuche von mehr als 50.000 Sängern rechnen. Die Besucherzahl schließt sich also würdig den früheren Veranstaltungen an, wiewohl die Rekordziffer des Wiener Festes infolge der Wirtschaftslage bei weitem nicht erreicht wird. Frankfurt ist sich der

Verantwortung bewußt, und das jetzt feststehende Programm läßt erwarten, daß auch vom 11. Deutschen Sängerbundesfest neue Bande der Einigkeit um die deutsche Sängerkunst sowie einige erhebende Tage in dem Ersche der Zeit erwartet werden können.

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Ein Maskenball“ (7.30). Schauspielhaus: „Die endlose Straße“ (8). Die Komödie: „Wie man Vater wird“ (8.15). Kleidertheater: Varietés (8). Centraltheater: „Das Mädel aus Dalmailen“ (8).

† Goethe-Andenken im Sächsischen Rundfunk (Vergil'sche Terrasse). Donnerstag nachmittags 5 Uhr Führung durch die Räume Kunst des Goethe-Archives (Dr. Peter Salim).

† Zwinger-Serenade des Mozartvereins. Der Mozartverein will auch in diesem Jahre wieder die schöne Seite pflegen, im Zwingerhof Konzerte zu veranstalten. Der erste der vier für die kommenden Sommermonate geplanten Abende fand gestern statt, war vom Wetter begünstigt, hatte den gewohnten starken Besuch aufzuweisen und verlief anregend und stimmungsreich. Wieder hatte man keine Freude an dem schönen, ähneren Rahmen, an der hellereuchten Fassade des Wallpavillons, deren architektonische Reizhaftigkeit uns oft so geliebterwacht erhebt mit Mozarts Musik. Den Hauptteil des Programms bildete die wunderwolle D-Dur-Serenade. Der überströmende, melodische Reichtum wie auch die Reize der wechselvollen Instrumentierung — wie zart und fein klingen doch die Holzbläser im Freie! — kamen in einer Wiedergabe zum Ausdruck, die dem Mozartvereinsvorsitzer und seinem Dirigenten Erich Schneider alle Ehre machte. Entzückend brachte ein ungenannter Herr das Violoncello im Schlußteil heraus. Das ausgezeichnete Werk wurde in der Mitte unterbrochen durch den Vortrag der Schlußnummer aus der Oper „Aida“: Elsa Leber mußte diesen holden Melodien mit heiligem Ausdruck zu bieten. Ihr, wie allen Mitwirkenden, dankte lebhaftest Beifall für den gelungenen Abend, der mit einem Marsch Schwungvoll begonnen hatte.

† Das Rührer Konklavestück. In der Vortragsfolge der einzelnen Kammermusik des Festes standen zwei Streichquartette. Das von Hans Wal, das den Rhythmus einleitete, war wohl als die hübschste Gabe der Veranstaltung anzusehen. Es war kein Quartett im üblichen Sinne, sondern mit seinen fünf kurzen Sätzen, die meist durchaus polyphon und feinsinnig gestaltet sind, der Gattung der „Diversimenti“ zuzuzählen. Im Gegenlage dazu fand

das in freier Sonatenform geschriebene D-Moll-Quartett von Paul Kehl. Es strebt im Anschluß an Brahms und Beethoven größere Vertiefung an, doch wiegt das musikalische Gedankenmaterial nicht schwer genug, und auch bei der Verarbeitung ist der Tonleiter nicht streng genug gegen sich selbst. Als einen hohen Scherz wollte der Wiener Otto Foll wohl seine „Deitere Suite“ für drei Musikinstrumente Schlagszeug, Klavier und Geige aufgefacht wissen. Ihre fünf Sätze, darunter sogar eine Walzerlänge und ein Jazzpotpourri, sind Entenpiegeln, freilich nicht solche der folgenden Art Richard Straußens, sondern durch die Vordringlichkeit der Trompete und der Posaune, grobe und ungeschlichtete. Den Verlust, die Saitenform für den Einzelklang von neuem zu gewinnen, machte die junge Mannheimerin Trude Mittmann, indem sie drei Strophen von Brentano und Eichendorff als Liedfolge für Solostimmen Sopran und Kammerorchester vertonte. Trotz der frühromantischen Texte sucht die Musik beim neuzeitlichen Schönbergkreise Anknüpfung.

† Nationalsozialistische Kundgebung gegen ein ausländisches Theaterstück in Rassel. Bei der zweiten Ausführung des englischen Schauspiel „Die Waterloo-Trübe“ im Kleinen Theater in Rassel wurde inmitten des vierten Aktes von nationalsozialistischer Seite eine Protestkundgebung gegen dieses ausländische Bühnenstück veranstaltet. Ein Nationalsozialist hielt eine Ansprache, in der er den Protest, der sich gegen den ausländischen Schandstreich, begründete. Ein Schauspielverleiher, die Ausführung des Stückes zu verweigern, drang aber gegenüber den Protestanten des Publikums nicht durch, so daß der Vorhang fallen mußte. Unter Abkündigung des Fortwells-Liedes leerte sich das Theater.

† Gassenfestspiele 1932. Die Gassenfestspiele werden neu im Zeichen des Weimarer Dichters stehen, dem an Ehren „Woh von Verdingen“ zur Aufführung gelang. Nicht nur, um dem Goethejahr gerecht zu werden, sondern auch, weil Goethe selbst auf dem Gassenfesten gewillt hat und mit aller Wahrheitsliebe anzunehmen ist, daß die Burgart Gassenfesten und ihre Umgebung der Schauspiel seiner „Novelle“ ist, besteht erhöhte Verpflichtung für die Veranstalter der Gassenfestspiele, dem Namen Goethes durch die Aufführung eines Werkes zu ehren. Direktor Willy Moß Deger vom Rührer Stadttheater leitete die Aufführung. Am 10. Juni wird vor Beginn der ersten Aufführung nachmittags um drei Uhr Professor Otto Stamm, Stadtbibliothekszar in Komotau, die einleitenden Festworte sprechen. Abends um sieben Uhr erfolgt die nochmalige Aufführung des „Woh

Donnerstag
Aus
Im Gau
tag wurde
Staatsbau
1932 fortgesetzt
warnte der
rung, die G
Regierung
nehmen, aber
zu müssen.
lösungen der
Abg. Dr. W
über Senkung
die bisher v
des Apparate
Regierung de
Kontrollen ge
vermehrte we
abbau sei er
der Gewerbe
Erwerbstätig
tionen vermeh
beitsmehrdun
Das Kapital
erhöhen. In
Küster (S
nach den ver
Die Kommun
Anträge, die
rung wurden
Von 19 Mill
braucht, davon
für den frei
braucht wer
planlos laute
diese Mittel
wurde geneh
Es folgte
Vandensund
ten der S
fraten beantr
Vandensund
dagegen aus
aufgezogen
zu einzelnen
Der Antrag
Staats- und
29 wurde be
rin Frau S
und trat ge
Hq. Die d
für die Ver
deutschland
des Angene
Zweck verme
die Erhaltung
um seiner de
lung willen,
das Minister
wurden eben
Der
Im Re
Bauschleib
ersten Besu
Der
haat Za
Der Tagun
und Adid
teilen bei
die Erschei
der Frieden
gegen eine
blinden low
Es sei zu fo
ein Frieden
werde. Vor
gegenwärtig
Die Anfüh
in einer un
bandstagen
von Verlich
1932 vormi
Schülerwerk
Krug“ statt.
Am 27. Jun
Freihaus
preisgekrönt
Reklus zur
wert, das
Anabenschre
fordert, w
wird zu V
Hödenkling
lung in eine
gestellt hat.
Wonne nam
† G
umstrittene
Gegenstand
Gaisberatu
triebene Ve
treten prom
wurde, soll
Entscheid
sammenarbe
Theaterunre
punkt ist le
musikdirekt
mehrerer An
leischer An
die Städt
ländischer
Ankist, daß
Nationalität
Schlaggebend
† Die
in Wien,
weientliche
aus allen
Konferenz
in der Per
Lichtung d
Schernua
tritt zur
breitung d
lichereinst
Rund. In
der französi

Aus den Landtagsausschüssen

Im Haushaltsausschuss A des Sächsischen Landtags wurde am Mittwochmorgen die Beratung des Staatshaushaltsplanes auf das Rechnungsjahr 1932 fortgesetzt. Bei der Vorphandlung von Kapitel 84:

Gewerbe- und Dampfesselaufsicht

warnte der sozialdemokratische Berichterstatter die Regierung, die Genehmigung von Ausnahmen zu steigern. Die Regierung erklärte, Rücksicht auf sozialpolitische Belange zu nehmen, aber ebenso Rücksicht auf die Wirtschaftslage nehmen zu müssen. Die kommunistischen Anträge betrafen Erhöhungen der Titel. Die Regierung verlangte Abschnung. Abg. Dr. Weber begründete eine deutschnationale Anfrage über Senkung der Ausgaben und den Abbau von Beamten, die bisher noch nicht beantwortet wurde. Ein Abbau des Apparates auf den Stand von 1924 sei notwendig. Die Regierung beantwortete die Frage damit, daß die Zahl der Kontrollen steigen sei. Die Arbeit habe sich wesentlich vermehrt wegen der Wirtschaftslage. Auch ein Beamtenabbau sei erfolgt. Abg. Voigt (DVP.) hielt den Abbau der Gewerbeaufsicht für nicht empfehlenswert. Die Zahl der Erwerbstätigen habe sich seit der Vorkriegszeit um 6 Millionen vermehrt. Dazu komme die Vermehrung der Arbeitsmethoden und die Vermehrung der Unfallhäufigkeiten. Das Kapitel wurde nach der Vorlage genehmigt, die Titel-erhöhungen wurden abgelehnt. — Der Berichterstatter Müller (Soz.) fragte zu Kapitel 80: Arbeitsweise, nach den verfügbaren Mitteln für

wirtschaftsfördernde Arbeitslosenfürsorge.

Die Kommunisten stellten ihre bereits früher abgelehnten Anträge, die den gleichen Mißerfolg hatten. Von der Regierung wurden Zahlen für die Arbeitslosenfürsorge genannt: Von 15 Millionen Mark wurden 5 Millionen Mark verbraucht, davon können noch 4 Millionen verwendet werden. Für den freiwilligen Arbeitsdienst soll eine Million verbraucht werden, über eine andere Million des Haushaltsplanes laufen noch Beratungen. Die Hauptsache ist, daß diese Mittel auch fallensmäßig vorhanden sind. Das Kapitel wurde genehmigt.

Es folgten noch die Beratungen über die Kapitel 20: Landesgesundheitsamt, 20: Medizinisches, und 21: Anstalten der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Sozialdemokraten beantragten, dem Pflegepersonal eine Vertretung im Landesgesundheitsamt zu geben. Die Regierung sprach sich dagegen aus, weil das Amt als eine wissenschaftliche Stelle angesehen ist. Die Berufsvertreter können gehört werden zu einzelnen Punkten, wo Berufsinteressen in Frage stehen. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Linksparteien, der Staats- und Wirtschaftspartei angenommen. Das Kapitel 20 wurde bewilligt. Die sozialdemokratische Berichterstatterin Frau Schlaßmann

Beitrag an das Hygienemuseum

und trat gegen Veräußerung der Debarmentengebühren ein. Abg. Diekmann (DVP.) empfahl eine Gesetzesvorlage für die Vertretung der Zahnärzte und Apotheker. Ein deutschnationaler Antrag will verhindern, daß die Räume des Hygienemuseums für gesellschaftliche und gewerbliche Zwecke verwendet werden. Die Regierung befragte die Erhaltung des Beitrages an das Hygienemuseum, schon um seiner deutschen und internationalen kulturellen Bedeutung willen. Für die Förderung des Debarmentenwesens trat das Ministerium nach wie vor ein. Kapitel 20 und 21 wurden ebenfalls bewilligt.

Das Baugesetz im Ausschuss verabschiedet.

Im Rechtsausschuss wurde die Vorlage über das Baugesetz in zweiter Lesung behandelt. Die Beschlüsse der ersten Lesung wurden mit wenig Ausnahmen angenommen.

Berechtigte Wünsche der Blinden

Der Verband der Blindenvereine im Freistaat Sachsen hielt in Chemnitz seinen Verbandstag ab. Der Tagung wohnten zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie mehrerer politischer Parteien bei. Der Vorsitzende, O. A. S. D. Dresden, begrüßte die Erschienenen und ging dann auf die gegenwärtige Not der Blinden ein. Die Friedensblinden mühten sich gegen eine unglücklichere Behandlung gegenüber den Kriegsblinden sowie gegen die Kürzung der Ririrgelder zu wenden. Es sei zu fordern, daß auf je 2000 Einwohner einer Stadt ein Friedensblinder in den städtischen Betrieben beschäftigt werde. Von den 226 Friedensblinden in Sachsen seien gegenwärtig nur 188 in den Gemeindebetrieben beschäftigt. Die Ausführungen des Redners fanden ihren Niederschlag in einer umfangreichen Entschliessung. — Die nächste Verbandstagung soll in Dresden stattfinden.

von Verlesungen. Am 21. und 23. Juni finden um zehn Uhr vormittags und um drei Uhr nachmittags je eine Schälervorstellung von Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ statt.

Uraufführung der Kantate „Von deutscher Not“. Am 27. Juni wird in der Kasseleer Stadthalle die bel dem Preisauschreiben für das Frankfurter Sängerbundesfest preisgekürnte Kantate „Von deutscher Not“ von Georg Reclus zur Uraufführung gelangen. Das Monumentalwerk, das sechs Männerchöre, Frauen-, Mädchen- und Knabenchöre, vier Solisten und ein großes Orchester erfordert, wird am 1. Juli wiederholt.

Eine Nonne schreibt eine Operette. In Budapest wird zu Beginn der kommenden Spielzeit eine Operette „Mädchengelächter“ zur Uraufführung gelangen, deren Handlung in einem Frankfurter Spiel. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, ist die Verfasserin dieses Stückes eine ungarische Nonne namens Salvatoris Kallias.

Gegen das Startverbot des Theaters. Das seit langem umstrittene Startverbot der Bühnenkünstler wurde neuerlich Gegenstand der im Berliner Haushaltsausschuss vorliegenden Staatsberatungen 1932/33 für die Städtische Oper. Die übertriebene Betonung, die in den letzten Jahren auf das Auftreten prominenter Bühnenkünstler und Dirigenten gelegt wurde, soll in Zukunft wieder der Schöpfung eines guten Ensembles weichen, das in künstlerisch vollendeter Zusammenarbeit gelangt ist, den besten Rückhalt für das Theaterunternehmen zu bieten. Unter ähnlichem Gesichtspunkt ist jetzt auch geplant, mit dem System der Generaldirektoren auf zu brechen und vielmehr in Gleichstellung mehrerer Kapellmeister eine Gewähr für die Wahrung künstlerischer Interessen zu erblicken. Bei den Beschlüssen über die Städtische Oper kam ferner die Beschäftigung ausländischer Künstler im Programm zur Rede, wobei sich die Ansicht, daß allein die künstlerische Qualität und nicht die Nationalität über die Beschäftigung eines Künstlers ausschlaggebend sein könnte, durchsetzte.

Die Beschlüsse des Internationalen Autorenkongresses in Wien. Wiener Blättermeldungen zufolge betreffen die wichtigsten Ergebnisse der von 22 Autorengesellschaften aus allen Ländern der Welt beschickten Internationalen Kongresses der Autorengesellschaften in Wien die Frage der Kongress der Autorengesellschaften in Venedig. In der Berner Konvention vorgeschriebenen Vereinfachung der Berner Konvention, ferner die Anerkennung des Autorschafts in Amerika durch den Beitritt zur Berner Konvention, und schließlich die Vertretung der Verleger Konferenz zur Revision der Berner Vereinbarung zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. In der Frage der Schutzfrist wurde der Vorschlag der französischen Autorengesellschaft auf den in Vorbereitung

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Prinz von Arfadien“ U. X. Lichtspiele

Was tut ein eben abgedankter Prinz von Arfadien, wenn ihm beim nächsten Entsetzen im „Fährtenzill“ an der Adria nach dreimaligem Outpen von oben ein Schiffsband vor die Nase fällt? Er macht natürlich Gebrauch davon



Liane Haid und Willi Forst

und — kommt zu der Schauspielerin, die seinetwegen Landesverwiesene worden ist, weil sie ein Spottlied auf den Prinzen gefungen hat. Sofort erhebt sich aber die unheilswanagere Frage: Dem waren die Schlüssel denn eigentlich bestimmt?

Sächsischer Klemperertag in Burgstädt

Sachsens Klemperer und Installateure hielten in Burgstädt eine Tagung ab. Sie wurde eingeleitet mit einem Festabend, bei dem Bürgermeister Dr. Manpaß die Erschienenen im Namen der Stadt begrüßte und der Chemnitzer Gewerbeamtpräsident, Obermeister Piener, eine bemerkenswerte Ansprache hielt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Uraufführung eines für die Tagung besonders geschriebenen Festspiels „Das Meisterlied“, das aus der Feder des Vizepräsidenten der Chemnitzer Gewerbeamt, Otto Böttger (Burgstädt), stammt und heraldische Aufnahme fand. Die übrigen Tage waren reichen internen Beratungen gewidmet. Dabei bot Obermeister Richter von der Burgstädter Klemperer- und Installateurinnung einen interessanten Überblick über die Geschichte der 1894 gegründeten Berufsinnung. Bemerkenswert ist, daß der Innung noch heute ihre Gründer bis auf den 1908 verstorbenen Obermeister Naumann angehören.

Städtische Bücherlei und Velehale. Wegen Durchsicht der Bücherbestände und Instandsetzungsarbeiten werden die Zweigstellen Reustadt (Königsplatz 21), Rordewitz (Reichelder Straße 86b), Plauen (Opa-Bücher-Zeitung, Reimannstraße 11), Weß (Kronprinzstraße 18) und Zitzsche (Gartenstraße 40) vom 20. Juni bis 10. Juli für den Buchverkehr geschlossen. Die Verleiher der Zweigstellen Reustadt und Rordewitz sind vom 20. bis 25. Juni geschlossen. Die Verleiher dieser Zweigstellen können während der Schließungszeit gebührenfrei Bücher aus der Hauptstelle (Stadthaus, Theaterstraße 11) entnehmen, wenn sie die in ihrer Zweigstelle entliehenen Bücher dort bis zum 18. Juni abgeben und sich die Rückgabe im Verleiher bescheinigen lassen. Näheres über die Schließung der Hauptstelle, Rordewitz und der Zweigstelle Volkswitz wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kampf dem Krebs. Im Rahmen der Veranstaltungen, die in der Ausstellung „Sammler und Haus“ täglich durchgeführt werden, ist besonders auf die Allimpfimpfung am Freitag, 18. Juni, hingewiesen. Es wird der vom Deutschen Hygienemuseum hergestellte Film „Kampf dem Krebs“ gezeigt. Der Film wird erläutert durch einen ärztlichen Vortrag. Der Besuch der Allimpfimpfung ist für Besucher der Sommerkino unentgeltlich.

Sie gefährdet die Vereinerung der vom Zufall Zusammengeführten ebenso, wie der Plan der Exkönigin-Liane, den Prinzen mit einer reizenden Infantin zu vermählen. Wie aber gerade in diesen beiden Gefahren die Lösung des Rätsels beschlossen liegt, — nein, ich sag's lieber nicht. Nur so viel sei verraten, daß die Spannung bis zuletzt gewahrt und die Lösung eine höchst gelungene Ueberraschung ist. Nicht nur in der Föhrung der Handlung, sondern auch in dem wichtigen Dialog befreundet Walter Reich eine überaus glückliche Hand, und Robert Stolla sorgt dafür, daß der Film wirklich eine „Ruffällige Komödie“ wird. Die Schöner „Ich hab' ein großes Heimweh“ und „Die Sonne von Arfadien“ haben es in sich. Da sie aber außerdem von Liane Haid und Willi Forst gefungen und gespielt werden, ist ihre Wirkung unsehbar. Das Forst einen Prinzen von höchster Noblesse und bezwingender Männlichkeit, Liane Haid eine temperamentvolle, hinreichende Parnerin abgeben, braucht kaum verifiziert zu werden. Gedwih Fleiß und Ingeborg Orahn ergänzen das Spiel zu einer vorzüglichen Gesamtleistung. Kein Wunder, daß der neue Sub-Film die beste, dankbarste Aufnahme fand.

„Sonntag des Lebens“ Gloria-Palast

Man muß vorausschicken, daß dieser Paramountfilm ganz auf amerikanischen Geschmack zugeschnitten ist, und mit starken Gefühlsregungen und natürlich einem „sonntäglichen“ endenden Schlußeffekt aufwartet. Das Hauptinteresse liegt eine junge, raffinierte Dame auf sich, die glaubt, gegen Liebe gefeit zu sein und nur danach trachtet, zu sehr viel Geld zu kommen, um dann den Sonntag ihres Lebens in Paris zu verbringen. Wobei freilich ihr Herz einen Strich durch die Luft ausgedachten Pläne macht. Sie, die bildhübsche, nicht gerade engherzige Maniküre, heiratet in eine reiche, ehrenhafte Farmerfamilie, und in diesem puritanischen Milieu häuft sich nun der Zündstoff für schwere dramatische Konflikte. Camilla Horn, freier und gelöst als sonst, spielt die geldgierige Blondine, zeichnet die Wandlung von der geschäftstüchtigen Abenteuerin zur liebenden, warmblütigen Frau recht glaubhaft und hat als solche einige sehr lebenswerte Momente. Freilich, und für unser Gefühl nicht übertrieben, stellt Willy Clever den verliebten Toren, den Chemann, dar, auch E. von Ledebour weiß durch die vorzügliche Gestaltung des alten Farmers zu gefallen.

Verfische im Deutschen Hygiene-Museum. Die Einrichtung von Abendkuren für Hoch- und vegetarische Speisen hat sehr viel Anklang gefunden, vor allem in den Kreisen der Berufsstätigen. Ein neuer Vorphandlung beginnt am Montag, dem 20. Juni, 18 Uhr, ein neuer Vorphandlung am Dienstag, dem 28. Juni, 9 Uhr. Ausfahrt und Anmeldung im Büro der Verfische täglich von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr, außer Sonnabends, 10 bis 12 Uhr.

Deutscher Esperantobund. Die Monatsversammlung des Esperantobundes Dresden findet am Freitag 20 Uhr im Kasino Gdr. Arnold, Viktorstraße 10 (Gartenhaus), statt. Nach geschäftlichen Mitteilungen, besonders über die Reise zum Esperanto-Kongress in Paris, spricht Frau E. Wehly über „Erisiolgionem und andere Tagessätze“. Auskünfte in der Esperanto-Gesellschaft, Königsbrüder Straße 94; Tel: 54029.

Strassenverengungen im Lande. Die Sperrung der Staatsstraße Pöppelgrün — Klingenthal von Kilometer 0,5 bis 0,8 in den Blüten Pöppelgrün, Reudorf, Schöndorf und Staatsforstkreuz Lommenhaus für den gesamten Fahrverkehr wird bis 2. Juli verlängert. Die Sperrung der Straße Stein — Wildbach in Rur Stein (Kamptauptmannsdorf Zwickau) wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Plauen. Freitag 20 Uhr Gartenkonzert mit anschließendem deutschem Tanz, angeführt von der Kapelle Weil, im Weiden, Chemnitzer Straße 107.

Der Deutsche Drogisten-Verband, einer der ältesten Reichsverbände, die Reichsorganisation der Drogisten, die seit den gesamten Hochdruckhandel des Deutschen Reiches umfasst, hält am 18. und 19. Juni in der Stadthalle zu Rostockberg 1, Fr. die 42. ordentliche Delegiertenversammlung ab. Die Verhandlungsgegenstände bilden u. a. der Arzneimittelgesetzgebung, das Gesundheitswesen sowie das Fachschul- und Prüfungswesen.

Modeschau. Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, wird im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes unter Mitwirkung des Hausfrauenvereins von Dresden und Umgebung e. B. bei freiem Eintritt eine lebenswerte modische Veranstaltung durchgeführt. Umrahmt von musikalischen und ornamentischen Darbietungen werden von jungen Damen aus den Kreisen des Hausfrauenvereins inhandgebrachte modische Sommerneubetten vorgeführt. Oels Streichl (Berlin) plant dort über Mode, bei einer Preisfrage: „Welches Kleid gefällt Ihnen am besten?“, sind hübsche Geschenke zu gewinnen.

Das gemütliche Festbankett Franz Molnars

Franz Molnar ist nicht nur durch seine Theaterstücke, sondern auch durch seine gemütliche Sparsamkeit bekannt geworden.

Molnars liebste Unterhaltung ist es, seine Freunde zum besten zu halten. Er macht gern Scherze, um seine Freunde, die auf sein gutverdienendes Geld neidisch sind, zu ärgern. Den Reford seiner gemütlichen und foppenenden Sparsamkeit stellte er in Budapest auf, wo er einer Uraufführung seines Theaterstückes „So händer“ („Eine gute Fee“) bewohnte. Schon seit 25 Jahren pflegt Molnar nach einer Premiere im Budapest Theater Pustspieltheater 30 Freunde zu einem festlichen Essen einzuladen. 25 Jahre, 25 Premierer, 25 Festbankette. Jetzt war das 26. Bankett fällig, und zwar in einem hübschen Restaurant in der Nähe des Lustspieltheaters.

Einen Tag vorher sagte Molnar zu einem seiner Freunde: „Du, ich habe mich entschlossen, diesmal sparsamer zu sein. Die ganze Welt wartet. Warum soll ich nicht auch sparen? Ich werde nicht mehr ein so großer Kavaller sein. Morgen werde ich die Beche auf meinem Bankett nicht bezahlen. Jeder soll selbst bezahlen, was er bestellt.“

Der Abend des Festbanketts kam. Die 30 Freunde Molnars erschienen pünktlich um 11 Uhr. Molnar lag in der Mitte am Tisch und bestellte sich eine junge Ente und eine Flasche Bordeaux.

Die Freunde, die von dem Befehl Molnars in Kenntnis gesetzt waren, bestellten folgendes:

Ein Schauspieler, ein bekannter Biestraf, bestellte zwei Eier im Glas. Ein Kritiker, ein bekannter Alkoholist, bestellte sich nur ein Glas Milch. Ein Komponist verlangte Jahnhofer und eine Flasche Selter. Ein Kaufmännlicher wünschte Patron und versprach, später noch etwas zu bestellen. Ein geläufiger Quabesitzer, ein alter Verehrer Molnars, bestellte sich einen Hering mit fünf Semmeln.

Es war schon morgens einhalb drei Uhr, als der Befehl des Vokals die Vollstreckung verurteilte.

„Derr Ober! Haben!“ riefen die Freunde Molnars. Der Oberkellner verbeugte sich und sagte: „Schon alles erledigt, meine Herrschaften!“

Molnar erhob sich lächelnd und rief: „Meine lieben, alten Kameraden, ihr habt wirklich geglaubt, daß ich die Beche nicht bezahlen werde? Solange Franz Molnar lebt, bezahlt er alle Bechen der Banketts!“ L. N.

Vermischtes

Eine Dreizehnjährige sucht Ramon Novarro

Das Märchen von der Sachlichkeit und dem Realismus der heutigen Jugend ist wieder einmal durch einen traurigen Fall widerlegt worden: In Nürnberg ist ein dreizehnjähriges Mädchen verschwunden, das ausnahmslos in seinen Filmidolen, Ramon Novarro, zu suchen.

Seit dem 31. Mai hat man nichts mehr von der kleinen Irene Holtmann gesehen; seitdem ist sie spurlos aus ihrem Elternhaus verschwunden. Irenes Schulfreundinnen wußten, daß es ihr Wunschtraum war, Ramon Novarro persönlich kennenzulernen und sie erzählten, daß Irene schon öfter die Absicht geäußert hatte, nach München zu fahren, um die Emelka-Filmgesellschaft aufzusuchen. Das sehr hübsche und gut entwickelte Kind hatte angenommen, sein Idol dort zu finden. Falls sie Novarro in München nicht entdecken konnte, wollte Irene nach Berlin fahren, um ihn bei der Berliner Vertretung der amerikanischen Metro-Goldwyn-Mayer zu suchen.

Durch genaue Recherchen hat die Münchner Polizei herausgefunden, daß Irene Holtmann niemals in München eingetroffen ist. Sie muß zuvor schon auf irgendeine Weise erfahren haben, daß ihre Münchner Reise vergeblich sein würde. Da das Kind genügend Geldmittel besitzt, nimmt man an, daß es seine Berliner Reisepläne durchgeführt hat. Die Nürnberger Polizei hat sich daher mit der Berliner Vermittlungsstelle in Verbindung gesetzt mit dem Erlanger, die kleine Nürnbergerin in den Berliner Büros der amerikanischen Filmgesellschaft oder bei Ramon Novarro zu suchen. Ein Beamter der Berliner Vermittlungsstelle suchte sofort die Berliner Vertretung der Metro-Goldwyn-Mayer auf — die Büros befinden sich in der Friedrichstraße —, um nach Novarros Wohnung zu fragen. Man mußte ihm mitteilen, daß Ramon Novarro nicht in Berlin lebt, sondern in der amerikanischen Filmstadt Hollywood und daß man von Irene Holtmann nichts gesehen hatte. Es sieht also sehr, daß die Dreizehnjährige weder die Emelka, noch die Metro-Goldwyn-Mayer aufgesucht hatte, und daß vorläufig kein Mensch weiß, wo man sie zu suchen hat. Die Nachforschungen der Nürnberger, Münchner und der Berliner Behörden werden natürlich eifrig fortgesetzt.

Der Heerwurm schwärmt

Aus der Lüneburger Heide schreibt man uns: Dieser Tage konnten im südwestlichen Zipfel der Lüneburger Heide zwischen Neuhaus am Rübenberge und Hannover verhältnismäßig große Schwärme der Trauermücke beobachtet werden, die sich in Richtung auf das Steinbuder Meer über die Moore langsam hinweg bewegten. Die Trauermücke ist unter dem Namen Heerwurm, Kriegswurm oder Wurmdrahe im Volksmunde ebenso bekannt, wie gefürchtet. Milliarden Mücken dieser Art treten ziemlich plötzlich an moorigen Stellen auf und wandern in drei bis fünf Meter hohen, dichten, schwarzen Säulen über die Erde dahin. Ueber Stellen, die unterirdisches Wasser haben, sind die gewaltigen Mückenschwärme besonders dicht. So konnte man mit einer langen Stange durch diese Schwärme nicht hindurchdringen. Sie widerstanden der Kraft eines Mannes. Ueber den Widerstand konnte man ebenfalls deutlich etwa einen halben Meter im Durchmesser lassende Heerwurmsäulen beobachten, die teilweise die Luft herabstürzen ließen, daß die Sonne nicht durchbrechen konnte. Von weitem sehen, gegen die untergehende Sonne betrachtet, diese Trauermückenschwärme wie schmelzende Feuer aus. Auch die Telegraphen- und Stromleitungsmasten waren von ihnen dicht umlagert und glichen ebenfalls flammenden Rauchsäulen. Viele Trauermückenschwärme treten in so ungeheuren Massen auf, daß sie sich langsam wie ein Band über die Moore und Sumpfwasser ziehen, die sie vor allem aufsuchen. Mückenschwärme von der Heerwurm Art ereignen sich wie sie ereignen sich.

Große Versicherungsbetrügereien

Wie aus Prag gemeldet wird, hat die Untersuchung eines Einbruchs bei dem Sägewerksbesitzer Václav Orbn in Roketníc bei Turnau in Böhmen die Verdächtige auf die Spur großer Versicherungsbetrügereien geführt, die von einer achtköpfigen Gesellschaft im Turnauer Gebiet gewerbetätig betrieben wurde. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Einbruch bei Orbn nicht nur, um die Versicherungsgesellschaft zu betrügen. Ein Mitglied der Bande, ein gewisser Křiz, lebte, wie es sich nun herausgestellt hat, von einem eigentümlichen Gewerbe. Der zu ihm kam, um sich zum Zwecke des Versicherungsbetruges verkrüppeln zu lassen, fand bei ihm bereitwillige Unterstützung. Křiz schlug solchen Personen Finger ab. Der Polizei gelang es, 18 derartige Fälle aufzudecken, wofür Křiz gut honoriert wurde. Einmal erhielt er für das Abschneiden von zwei Fingern 55.000 Kronen. Auf Anregung Orbn wurde auch eine Gesellschaft von Brandlegern gegründet, die auf Wunsch der Inhaber Anwesen in Brand steckte. Vor dem Brande wurden alle wertvollen Gegenstände, die der Versicherungsgesellschaft gegenüber als verbrieflicht angegeben wurden, rechtzeitig beseitigt. Acht Personen wurden bisher verhaftet und dem Kreisgericht in Jungbunzlau eingeliefert.

Eine Million toter Stimmen

Eine ungewöhnliche Epidemie in England

Die gelsenförmige Welle einer ungewöhnlichen und noch ziemlich rätselhaften Epidemie geht zur Zeit über England hin. In den letzten Wochen haben nach offizieller Fählung eine Million Menschen plötzlich — ihre Stimme verloren. Vom englischen Gesundheitsministerium wird erklärt, daß man die eigenartige Mückenkrankung als Folgeerscheinung der letzten Influenzafolge zu werten habe. Es heißt in einem offiziellen Kommuniqué wörtlich: „Mittelengland leidet viel mehr unter der Epidemie als der Süden. Die Symptome sind totaler Verlust der Stimme, resultierend aus entzündeten Stimmbändern. Die Bronchiengänge sind teilweise verstopft, was zu erhöhten Temperaturen kommen. Es handelt sich fraglos um Erkrankungen, die

durch eine Bakterienart verursacht werden, deren genaue Bestimmung bisher noch nicht erfolgen konnte. Fraglos handelt es sich aber um Bakterien, die aus den überfluteten Sandstrichen kommen.“

Soweit der offizielle Bericht. Dazu wird weiterhin bekannt, daß beispielsweise in Derbyshire jeder dritte Mensch an einer Kehlkopfentzündung daniederliegt und in London viele Tausende von Menschen die Stimme völlig verloren haben. Die Zahl der Menschen, die bisher völlig stumm geworden sind, wird auf eine Million geschätzt. Man nimmt selbstverständlich an, daß der Stimmverlust nur ein temporärer ist.

Ein junger Däne als flammeischer Mönch

Ein junger Däne, Bendix Nielsen, überraschte seine Landsleute durch seinen Entschluß, Europa den Rücken zu kehren und in ein buddhistisches Kloster in Siam als Novize einzutreten. Vor seiner Abreise nach Siam erteilte Nielsen dem dänischen Pressevertreter ein Interview. „Die Lebensordnung der buddhistischen Mönche“, so sagt er, „enthält 227 Gebote, denen sich jeder Mönch willig unterordnen muß.“ Er begann mit der Aufzählung: „Du darfst kein lebendes Wesen töten und nicht mit Frauen verkehren, weder tanzen noch singen, nach 12 Uhr mittags nichts essen, kein Geld bei dir führen, keine Salben und Parfüms anwenden.“ Hier unterbrochen die Journalisten den Dänen und fragten, was ihn zu dem neuen Glaubensbekenntnis verleitet hätte. Als Grund für seinen Entschluß gab Nielsen seinen Widerwillen und die Abscheu gegen die Entartungen der europäischen Zivilisation an. Aus Verzweiflung an der Wirklichkeit, in Europa kein seelisches Gleichgewicht wiederzuerlangen, will er den Versuch machen, in der Abgeschlossenheit eines flammeischen Klosters seine Seelenruhe wiederzufinden. Nielsen war noch nie in Siam. Er will sich dem Studium altflammeischer Religionschriften widmen, die am Ende des vorigen Jahrhunderts von dem König Sjalavong-Korn in neununddreißig Bänden gesammelt wurden. Von den zwölf Millionen Einwohnern Siams leben etwa 100.000 als Mönche in den Klöstern. Abgesehen von einem dreißigjährigen Engländer, der vor Jahresfrist in ein flammeisches Kloster eintrat, wird Bendix Nielsen der einzige Europäer unter den buddhistischen Mönchen sein.

Ehrenvolle englische Auszeichnung eines deutschen Films. Die deutschen Filme erfreuen sich in England einer steigenden Beliebtheit und Wertschätzung, die sich in einer immer häufigeren Auszeichnung unterer Filmpreise in englischen Theatern äußern. Bezeichnend für diese Hochachtung deutscher Filmlust ist eine ehrenvolle Auszeichnung, die lobend dem deutschen Tonfilm „Kameradschaft“ zuteil geworden ist. Die Londoner Akademie der Künste (Academy of Arts) hat beschlossen, diesem Film, der Schicksale aus dem Leben der Bergarbeiter darstellt, die Goldene Medaille für Filmlust für das Jahr 1931 zu verleihen. Nicht uninteressant ist dabei die Tatsache, daß dieser Tonfilm in seiner ursprünglichen deutschen Sprache in vielen englischen Städten mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Das ist ein beachtlicher Erfolg nicht nur für unsere Filmindustrie, sondern auch für die deutsche Kulturverbreitung im Ausland.

Vetler mit Kesseln und Kleinanto. Auch das Betteln will verstanden sein, und wer diese Kunst beherrscht, fährt durchaus nicht schlecht dabei, wie in Volleben (Kreis Merseburg) zwei Vetler bewiesen haben. Neben dem traditionellen Velerkasten führten sie noch zwei Kesseln mit sich, die auch ihre Anziehungskraft nicht verließen, so daß die Gaben reichlich fielen. Den mittelbigen Gebiern sollte jedoch eine Liebertatschung nicht erspart bleiben, denn als das ganze Dorf abgefragt war, begaben sich die Vetler zu ihrem neuen Kleinanto, das sie direkt am Dorfeingang abgestellt hatten, und luden davon, verfolgt von den erkannten Blicken der Dorfeinwohner.

Abenteuerliche Reise eines Ringes. Nach 42 Jahren wiedergefunden. Im Jahre 1890 hatte eine Frau bei der Deuernte in Bergedorf ihren Ehering verloren. Jetzt, nach 42 Jahren, wurde der Ring, weitab vom Ort des Verlustes, im Wurzelgeflecht einer ausgetrockneten Pflanze wiedergefunden. Wahrscheinlich ist der Ring damals mit auf den Heuboden gelangt, ins Viegenfutter geraten und hat die Reise durch den Viegenmassen gemacht, bis er jetzt auf diesem abenteuerlichen Wege aus dem Erdreich ans Licht gelangte.

Rund um die Welt in Pantinen. Ein holländisches Ehepaar, Herr und Frau van Pappel aus dem Haag, sind zu einer Wanderung durch Europa aufgebrochen, die sie um die ganze Welt ausdehnen wollen. Die beiden reisen im holländischen Nationalkostüm, wozu auch Galschuhe oder Pantinen gehören. Sie wollen in dieser scheinbar unbequemen, aber für den geliebten Träger sehr praktischen Fußbekleidung

den ganzen Weg zurücklegen. Im vorigen September haben sie den Haag verlassen und sind mit Aufenthalt in den größeren Städten bis nach Paris gelangt. Jetzt befinden sie sich in der Umgegend von Rouen und erzeugen durch ihre eigenartige Tracht überall Aufsehen.

Drillinge in Sofia. Ein Arbeiterpaar in Sofia hat die Freude gehabt, mit Drillingen gesegnet zu werden — trotz der wirtschaftlichen Krise wird Kinderreichtum in der bulgarischen Familie noch immer freudig begrüßt. Bei der Taufe erhielten die Neugeborenen, zwei Knaben und ein Mädchen, die Namen Boris, Kiril und Joanna, also die Namen des bulgarischen Königspaares und des Bruders des Königs.

Der Fahrstuhl als Wochenbett. In einem New Yorker Hochhaus blieb infolge einer Störung ein Fahrstuhl im Sticht zwischen zwei Stockwerken stecken. Diese Zeit benutzte eine darin befindliche junge Arbeiterin, einem geliebten Knaben das — in diesem Fall allerdings unangelegene — Licht der Welt zu schenken. Der Schreck über die Ankunft des neuen Nachkommen brachte den Fahrstuhlführer derart in Verwirrung, daß er den Lift nicht wieder flott bekam und schließlich die Feuerwehr eingreifen mußte. Mutter und Kind wurden bei ihrer Ankunft auf ebener Erde sofort in ein Krankenhaus verbracht, wo sie sich sehr wohl befinden.

„Gut, ich würde Ihnen die Vordienststelle gerne geben, aber Sie sollen trinken...“ — Bewerber: „Ja, recht gern!“

„In dumm.“ „Nein, weißt du, Mutti“, sagt Klein-Vott vollster Enttäuschung, „der Papa ist aber ein dummer Mann: Zu mir sagt er „großes Mädel“ und zur großen Mädelin „kleine Maus!““



Aus unserer Erfindermappe

Der Rädermutterkoffer für Vertreter, die sich nicht abschleppen wollen.

Der vollkommene Radiokopf

Wenn bisher innerhalb eines Sendespieltes die Notwendigkeit auftauchte, die Lautstärke eines Rufes dem Hörer zu übermitteln, so war der Erfolg stets eine stimmungsmordende Katastrophe.

An den kargsten und lyrischesten Stellen vernahm der Hörer eine trommelfellerschütternde Detonation oder das Schnauben eines geklafften Dinosauriers, und kurz darauf mußte er der weiteren Entwicklung des Hörspiels entgehen, das diese unirdischen Geräusche — Kühe geseien waren.

An der Problematik des Funkfußes scheiterte manches schöne Hörspiel. Und die Radiotechniker zerbrachen sich die Köpfe über eine ausweichende Lösung. Es war nichts zu machen. Nicht einmal mit einem natürlichen Ruf. Er kam im Lautsprecher heraus wie das Nüpseln eines indisponierten Feuchtwurmwebers.

Das romantische Problem hat jetzt aber eine endgültige Lösung gefunden. Ganz zart und empfindsame Kühe werden wir nunmehr aus dem Netzer zu hören bekommen. Und danken werden wir sie einem Herrn müssen, der im Senderaum steht und — mit einem harabeskerischen Nicken träumt über ein Stück Glas hinstrahlt.

Liebe im Blochhaus

Ein idyllischer Liebesroman, der die Zeiten der amerikanischen Hinterwälderromantik noch einmal heraufbeschwört, hat jetzt durch den Tod des 84jährigen Henry St. Arnauld, eines Abkömmlings indianischer und französisch-canadischer Trapper, sein Ende gefunden.

Der völlig ungebildete Waldmensch

Der weder lesen noch schreiben konnte, war mit der Tochter eines reichen Eisenmagazins verheiratet gewesen. Dieser, Horatio Seymour, lebte mit seiner Familie zu Marquette in Michigan und war die Tochter Mary so eifersüchtig, daß er sie vollständig von der Welt abgesperrt hielt. Als sie 17 Jahre alt war, schickte er das junge Mädchen mit ihrem Bruder nach einem abgelegenen Blochhaus im Hinterwald, damit sie sich nicht in irgendeinem der jungen Leute von Marquette verlieben könnte. Der Verwalter des Blochhauses, Henry St. Arnauld, war damals ein 60jähriger Mann, der in der Wildnis sein Leben führte und noch niemals das Treiben der Zivilisation kennen gelernt hatte. Er wurde der

Häherer und Freund der beiden jungen Leute

und lehrte sie alles, was er von der romantischen Welt des Waldes wußte. Mary verliebte sich in den großen, starken, gut aussehenden Mann, der höchstens halb

so alt zu sein schien, wie er wirklich war. Eines Tages überredete sie ihn, mit ihr in die nächstgelegene Stadt zu gehen und sie dort zu heiraten. Ihre Eltern waren entsetzt, aber da sie erkannten, daß es eben nicht möglich ist, ein junges Mädchen vor der Liebe zu schützen, willigten sie schließlich in die Heirat ein, und so blieben

Der Sechzigjährige und die Siebzehnjährige ein Paar.

Eine Tochter wurde geboren, und die Dollarrprinzessin lebte glücklich mit ihrem Mann in der Einsamkeit, bis bittere Armut bei ihnen einzog. Da verließ sie den Hinterwälder und begab sich mit ihrem Ehemann wieder zu ihren Eltern nach dem Hien der Vereinigten Staaten. Die Jahre gingen dahin, ihre Eltern starben und hinterließen ihr den größten Teil ihres Reichtums; ihre Tochter wuchs heran und heiratete einen New Yorker Rechtsanwalt. Aber je älter sie wurde, desto stärker wurde in Mary die Erinnerung an den Gatten, den sie im Hinterwald zurückgelassen hatte. Vor drei Jahren erhielt sie die Nachricht, daß er schwer krank sei. Sie packte sofort ihre Sachen zusammen und eilte zu ihm in das Blochhaus. Seitdem

wißt sie keinen Augenblick von seiner Seite, pflegte ihn und verfiel ihm ihrer nie erloschenen Liebe. Er ist jetzt in ihren Armen gestorben.

Trommler 3 1/3 Pfg

Die immer frische Qualitätszigarette Wertvolle Gutscheine Prächtige Uniformbilder

STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN-A



GEGEN TRUST UND KONZERN

Trommler

Gold

Börsen- und Handelsteil

Die Konkurse in Sachsen im Mai

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Im Monat Mai sind 106 (im Vormonat 186) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 92 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau, 108 Anträgen ist stattgegeben worden, während 88 (im Vormonat 87) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 85 nicht eingetragene Gewerbetreibende und Einzelfirmen, 29 Gesellschaften (darunter 6 offene Handelsgesellschaften und 8 Gesellschaften m. b. H.), 15 natürliche Personen und 78 Nachlässe, 32 entfielen auf die Industrie, 49 auf den Warenhandel (davon 7 Großhandel), 20 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 1 auf die Landwirtschaft. Die vorläufige Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 108 Konkursen in 7 Fällen auf weniger als 1000 Reichsmark, in 53 Fällen auf 1000 bis 10.000 Reichsmark, in 51 Fällen auf 10.000 bis 100.000 Reichsmark, in 11 Fällen auf 100.000 bis 1 Mill. Reichsmark und in 2 Fällen auf 1 Mill. Reichsmark und mehr geschätzt worden, während sie in 1 Fall nicht festzustellen war.

Neben den Konkursen sind noch 78 (im Vormonat 70) gerichtliche Verwaltungsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 44 nicht eingetragene Gewerbetreibende und Einzelfirmen, 19 Gesellschaften (darunter 13 offene Handelsgesellschaften und 1 Gesellschaft m. b. H.), 14 natürliche Personen und 1 anderen Gemeinshändler, 20 entfielen auf die Industrie, 27 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel), 1 auf Banken und 10 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Apotheken

21,81% weniger Umsatz - 40,77% weniger Ertrag

Der Gesamtumsatz der deutschen Apotheken schwankte im Jahre 1930 nach je nach Größe der Apotheke (bei den Untersuchungen wurden 5 Apothekengruppen nach der Höhe des Umsatzes eingeteilt) zwischen 96,14% und 92,06% des Umsatzes von 1929. Im Jahre 1931 dagegen betrug die Umsätze nur noch zwischen 86,23% und 78,19% des Umsatzes von 1929. Der Umsatzrückgang ist im Jahre 1931 also doppelt so groß wie im Jahre 1930 gewesen.

Schon diese Umsatzrückgänge haben natürlich die wirtschaftliche Lage der Apotheken außerordentlich verschlechtert. Darüber hinaus verschlechterten sich die Ertragsverhältnisse durch die Reduzierung des vom Staate festgesetzten Aufwandes an Arzneipreisen usw. aber noch wesentlich katastrophaler: Unter Berücksichtigung der Apothekenzinsen usw. sank der Ertrag der deutschen Apotheken nämlich, der 1930 noch zwischen 92,75% und 77,32% des Ertrages von 1929 ausmachte, im Jahre 1931 auf 73,48% bis 50,23% (!) des Ertrages von 1929.

Die am schlechtesten gestellte Gruppe der Apotheken wird dabei regelmäßig von den kleineren Apotheken, besonders den Landapotheken, repräsentiert, und es bedarf keiner großen Überheblichkeit, um für diese Apotheken, wenn nicht irgendwelche durchgreifenden Hilfsmaßnahmen vom Staate einleitet werden, für 1932 den sicheren Untergang vorauszusetzen. Dafür würde es schon genügen, wenn der Umsatz und Ertragsrückgang für 1932 gegenüber 1931 im gleichen Tempo vorwärts ginge, wie für 1931 gegenüber dem Jahre 1930. Eine vorläufige Zusammenstellung der beim Deutschen Apotheker-Verein geführten Statistik von etwa 100 Apotheken verschiedener Größe ergab jedoch, daß der Umsatz der Apotheken in den ersten vier Monaten des Jahres 1932 gegenüber den ersten vier Monaten des Jahres 1931 insgesamt um durchschnittlich 20% zurückgegangen ist. Dabei weist allein der Krankenkassenumsatz (Krankenkassen-Restruktur und Krankenkassen-Handverkauf) einen Durchschnittsrückgang von insgesamt 22,5% auf. Das bedeutet, daß sich das Tempo der Umsatzverminderung im Jahre 1932 gegenüber den Vorjahren noch erheblich beschleunigt hat.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Mai

Weitere Verschlechterung der Geschäftslage

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns gemeldet:

Auf die allgemeine Abschwächung der Antragsaktivität der Industrie im April folgte im Mai ein Rückgang der Aufträge, der das Inland- und Auslandsgeschäft nach der geringen Belebung der letzten zwei Monate wieder nahezu auf den Tiefstand vom Jahresanfang zurückwarf. Hierbei gingen die Aufträge der Inlandindustrie im Mai noch weiter zurück und die Antragsaktivität des Auslandes erfuhr keine Belebung.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit war im Mai unverändert; der an den geleisteten Arbeiterstunden gemessene Beschäftigungsgrad war nach wie vor kaum 80% der Normalbeschäftigung.

Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbschiffahrt AG.

929 000 Reichsmark Verlust im Jahre 1931

Der Abschluß der Betriebsergebnisse von 1931 in Millionen Reichsmark: 19,93 (12,92) aus. Demgegenüber haben die Betriebsergebnisse von 1930 19,7 (12,99). Zu Abfertigungen werden 0,78 (0,5) benötigt, weiter fallen 0,69 auf Effekten und Beteiligungen. Daraus ist noch zu bemerken, daß vorweg eine Rille Reserve von 0,5 zur Auflösung gekommen ist und als Extrabildreibungen auf Effekten und Beteiligungen verbucht wurde. Für Tebilanzrückstellungen werden 0,08 angefordert, so daß sich einschließlich des vorjährigen Verlustes von 0,67 nunmehr ein Verlust von 0,98 ergibt, der vorgetragen werden soll. Der Wachstum aus der Einziehung von 0,2 Aktien, die von einer Tochtergesellschaft gegen eine kleine Forderung von 28 890 Reichsmark zur Verfügung gestellt wurde, beträgt 0,17.

Die Verwaltung bemerkt, daß trotz Senkung der Monatslöhne und Gehälter und anderer Sparmaßnahmen unter den bekannten schlechten Verhältnissen in der Binnenwirtschaft ein besserer Resultat nicht zu erzielen war. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates (14 Personen) betragen 18 064 Reichsmark und die des Vorstandes (5 Personen) 98 590 Reichsmark. Die Verwaltung gibt in Verfolg der neuen gesetzlichen Bestimmungen auch Mitteilung über die Zusammenlegung des Kontos Effekten und Beteiligungen. Im neuen Geschäftsjahre konnte der regelmäßige Betrieb erst am 20. März eröffnet werden. Das Geschäftsjahr war bisher weiterhin gering, die Nachfrage ungünstig.

Die Bilanz
mehr aus 11,5 (11,95) Schiffsdarf., Grundstücke und Schuppen, 0,47 (0,89) Effekten und Beteiligungen, 0,19 (0,25) Materialbestand, 1,04 (1,98) Tebiloren, davon entfallen auf Konzerngesellschaften 0,41 (im Vorjahre nicht geliefert), Bankguthaben 0,3 (0), Ueber-

Am das Monopol für den Kraftwagengüterverkehr

Neue Vorschläge des Transportgewerbes

Bekanntlich wurde zum ersten Male in den bis dahin freien Kraftwagengüterverkehr durch die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen vom Gewerbe eingegriffen. Diese Verordnung brachte für den Güterfernverkehr, d. h. den Verkehr mit Gütern auf Entfernungen über 50 Kilometer, in der Hauptsache:

1. die Konzessionspflicht für diejenigen, die eine solche Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen gegen Entgelt übernehmen;
 2. Festsetzung der Beförderungspreise (Reichskraftwagentarif);
 3. Festsetzung eines Strafgebotes gegen den Unternehmer bei schuldhafter Zuwiderhandlung in Höhe des Hundertsfachen des Unterschiedes zwischen dem berechneten und dem im Reichskraftwagentarif festgesetzten Beförderungspreisen;
 4. Kontrollvorschriften.
- Wenn man nun auch nicht hier zu erörternden Gründen vor Inkrafttreten der Verordnung von der Schaffung eines Kontrollapparates zur Durchführung, insbesondere der Kontrollvorschriften abgesehen hat, so wäre es zweckmäßig gewesen,

wenn man den an dem Kraftwagengüterverkehr hauptsächlich beteiligten Kreisen vor Erlass der Notverordnung genügend Zeit gegeben hätte, sich selbst zu organisieren,

um auf diesem Wege eine Durchführung der Bestimmungen zu erreichen. Das ist aber nicht geschehen; die Verordnung wurde plötzlich, ohne die Beteiligten zu hören, veröffentlicht. Sehr bald legten die Kontrollen auf der Landstraße ein, es wurden auf dem Verordnungswege Geldstrafen in Einzelfällen bis zu 60 000 Reichsmark verhängt, die von einem Zahlungsbesitzer nie einzutreiben waren, ihn aber zwingen, kostspielige Prozesse zu führen, um die Konzession nicht zu verlieren.

Die Reichsbahn, auf deren Betreiben diese Verordnung herausgegeben wurde, erklärte schon sehr bald, daß ihr dieselbe eine lästige

Erleichterung in Bezug auf die Konkurrenz des Kraftwagengüterverkehrs nicht gebracht

habe, da die Kontrolle über die Einhaltung des Kraftwagentarifs verlangt habe, trotzdem die Reichsbahn sich entgegen den gesetzlichen Bestimmungen auf diesen Kontrollen lebhaft beteiligte.

Um alle diese Unzulänglichkeiten, die sich seit dem Inkrafttreten der Verordnung vom 6. Oktober 1931 ergeben haben, zu beseitigen, haben sich

die beiden Hauptträger des Kraftwagengüterverkehrs, nämlich die im Gewerbe-Reichsverband (Gemeinschaft Deutscher Kraftwagen-Spediteure), e. V., Berlin, vereinigten Expediteure und die im Reichsverband Deutscher Auto-Transport-Unternehmer, e. V., Düsseldorf, organisierten Fahrzeugbesitzer

gemeinsam folgende Vorschläge gemacht: 1. Die Konzessionen für den Kraftwagengüterverkehr sollten auf 10 Jahre verlängert werden, 2. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 3. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 4. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 5. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 6. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 7. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 8. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 9. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 10. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 11. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 12. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 13. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 14. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 15. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 16. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 17. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 18. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 19. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 20. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 21. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 22. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 23. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 24. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 25. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 26. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 27. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 28. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 29. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 30. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 31. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 32. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 33. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 34. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 35. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 36. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 37. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 38. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 39. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 40. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 41. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 42. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 43. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 44. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 45. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 46. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 47. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 48. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 49. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 50. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 51. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 52. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 53. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 54. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 55. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 56. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 57. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 58. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 59. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 60. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 61. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 62. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 63. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 64. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 65. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 66. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 67. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 68. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 69. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 70. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 71. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 72. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 73. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 74. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 75. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 76. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 77. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 78. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 79. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 80. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 81. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 82. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 83. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 84. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 85. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 86. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 87. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 88. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 89. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 90. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 91. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 92. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 93. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 94. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 95. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 96. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 97. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 98. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 99. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 100. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 101. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 102. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 103. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 104. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 105. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 106. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 107. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 108. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 109. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 110. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 111. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 112. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 113. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 114. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 115. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 116. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 117. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 118. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 119. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 120. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 121. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 122. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 123. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 124. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 125. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 126. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 127. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 128. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 129. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 130. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 131. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 132. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 133. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 134. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 135. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 136. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 137. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 138. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 139. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 140. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 141. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 142. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 143. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 144. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 145. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 146. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 147. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 148. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 149. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 150. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 151. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 152. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 153. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 154. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 155. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 156. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 157. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 158. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 159. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 160. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 161. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 162. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 163. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 164. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 165. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 166. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 167. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 168. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 169. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 170. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 171. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 172. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 173. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 174. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 175. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 176. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 177. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 178. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 179. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 180. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 181. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 182. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 183. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 184. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 185. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 186. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 187. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 188. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 189. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 190. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 191. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 192. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 193. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 194. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 195. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 196. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 197. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 198. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 199. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 200. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 201. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 202. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 203. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 204. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 205. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 206. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 207. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 208. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 209. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 210. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 211. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 212. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 213. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 214. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 215. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 216. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 217. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 218. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 219. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 220. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 221. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 222. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 223. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 224. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 225. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 226. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 227. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 228. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 229. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 230. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 231. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 232. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 233. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 234. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 235. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 236. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 237. Die Konzessionen sollten auf die Beförderung von Gütern mit dem Kraftwagen auf Entfernungen über 50 Kilometer beschränkt werden, 238. Die Konzessionen

Frankfurter Abendbörse vom 15. Juni

Wolge der bevorstehenden Eröffnung der Baujahres Konferenz die Börse äußerste Zurückhaltung. Die Kurse der an...

Auswärtige Devisen

London, 15. Juni, 8.40 Uhr anal. Zeit. Devisenkurse. New York 80 1/2, Montreal 42 1/2, Amsterdam 200 1/2, Paris 98 1/2...

Geschäftsabläufe

Dresdner Fahrwesen K.G. in Dresden. Nach Abschreibungen auf Anlagen und nach Rückstellungen auf Defizitkontos in Höhe von 40 1/2 Reichsmark...

Hauptversammlungen

Kommunalbank für Sachsen. Die Hauptversammlung legte die Dividende auf 7% fest. Ueber die Entwidlung des laufenden Geschäftsjahres wurde mitgeteilt...

Zahlungsstiftungen

Zahlungsstiftung einer sächsischen Webfabrik. Die seit etwa 50 Jahren hier bestehende Runkelweberfabrik Farimann & Co. hat ihre Zahlungen eingestellt...

Ornamente in Erzeugt befindet sich infolge großer Verluste im Exportgeschäft und rückläufiger Konjunktur im Zahlungsschwierigkeiten und hat die Zahlungen eingestellt...

Sächsische und auerländische Kontur

Eröffnet: Leipzig: Kaufmann Johannes Singer, Maria-Wied-Engerie, Leipzig G. 8, Ann. 10. Juli. Leipzig: Kolonialwarenhandlung Carl Heinrich Walter, Potsdam, Ann. 14. Juli...

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 15. Juni

Tendenz: ruhig. Weizen 200 bis 205, Roggen 200 bis 204, Gerstenaug 208 bis 210, Wintergerste 180 bis 185...

Damberger Warenmarkt vom 15. Juni

Kaffee: Bräunlich offeriert unverändert. Unterabgabe werden abgelehnt. Am Markt hat sich die Nachfrage bei unveränderten Forderungen etwas verbessert...

Table with 4 columns: Commodity, Unit, 15. Juni, 14. Juni. Includes items like Baumwolle, Kato New York, etc.

Bei ruhigem Geschäft war der Baumwollmarkt heute auf einen freundlicheren Ton gestimmt. Unter dem Eindruck seltener Pivervoller Aufbestellungen...

Table with 4 columns: Commodity, Unit, 15. Juni, 14. Juni. Includes items like Kupfer, Kupfer Elektrolof, etc.

Ursachen. Terminpreise. Weizen per Juli 63,75-65,50, Weizen per September 61,25-62,50...

An Weizen erfolgten lebhaft Aufschaffungen älterer Firmen, die bei der allmählichen technischen Veranlagung des Marktes eine härtere Konkurrenzbewegung auslösten...

Table with 4 columns: Commodity, Unit, 15. Juni, 14. Juni. Includes items like Kupfer, Kupfer Elektrolof, etc.

Ursachen. Terminpreise. Weizen per Juli 63,75-65,50, Weizen per September 61,25-62,50...

Table with 4 columns: Commodity, Unit, 15. Juni, 14. Juni. Includes items like Kupfer, Kupfer Elektrolof, etc.

Ursachen. Terminpreise. Weizen per Juli 63,75-65,50, Weizen per September 61,25-62,50...

Table with 4 columns: Commodity, Unit, 15. Juni, 14. Juni. Includes items like Kupfer, Kupfer Elektrolof, etc.

Amerikanische Warenmärkte

Table with 4 columns: Commodity, Unit, 15. Juni, 14. Juni. Includes items like Zucker, Baumwolle, etc.

Bereinigter Zwiesler & Pirnaer Farbglaswerke K.G. Röhren. Bei einem Aktienkapital von 1,5 (1,5) Mill. Reichsmark weist die Gesellschaft für das am 30. September 1931 beendete Geschäftsjahr wieder einen Verlust von diesmal 270 800 Reichsmark aus...

Bereinigter Rod- und Farbenfabriken vorm. Carl Liebsmann - Schmidt & Cohnen K.G., Brodowin. Nach dem Bericht des Vorstandes sind im abgelaufenen Geschäftsjahre die Verkaufspreise unter dem Druck der Wirtschaftskrise erheblich gesunken...

Spezialerei- und Expeditions-K.G. in Riesa. Der Abschluß für 1931 weist bei Abschreibungen und Rückstellungen von 247 634 (21 809) Reichsmark, darunter 210 955 Reichsmark Abschreibungen auf Beteiligungen und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 120 112 Reichsmark einen Ueberschuß von 1558 Reichsmark aus...

Elektrizitätswerke-Vertriebs-Köthen-Gesellschaft in Riesa. Die zum Konzern der Elektra K.G., Dresden, gehörende Gesellschaft erzielte in ihrem am 31. Dezember 1931 abgeschlossenen 22. Geschäftsjahre einen Reingewinn von 110 328 Reichsmark (im Vorjahre 100 655 Reichsmark)...



LINCKESCHES BAD
Heute Donnerstag
Monster-Konzert
4 Reichswehrkapellen
 Kapelle I. (Jäger-) Bataillons
 Obermusikmeister Thiele
 Kapelle III. Bataillons
 Musikantenwörter Förster
 Kapelle Artillerie-Regiment 4
 Musikmeister Waldau
 Kapelle Nachrichten-Abteilg. 4
 Obermusikmstr. Buhlmann
 Anfang 8 Uhr Eintritt 50 Pf.

Rialto
Heute Lange Nacht
 Paul Godwin spielt

Bierstall mit Schwemme
 Gr. Kirchgasse 6-8
Heute sowie jeden Donnerstag
Großes Schweineschlachten
 Ab 11 Uhr: Schlachtwarmer Weißfleisch und
 Schlachtwürstchen
 Ab 6 Uhr: Die Blut- und Leberwurst für
 Feinschmecker
 Alle Schlachtgerichte in bester Ausführung!

Dampfbad-Solel Blatwitz
Heute Donnerstag
 Eintritt und Tanz frei

Die Ärzte erkennen
 immer mehr, daß die meisten Unstimmigkeiten beim Menschen — auch die zeitlichen — im Magen und Darmkanal ihre Ursache haben. **Frisches Gemüse, frischer Salat und frisches Obst** sind namentlich in den Frühjahrsmonaten wertvolle Mittel zur Reinigung des Blutes.

Freiwillige
33. Marken-Versteigerung
 am 20. und 21. Juni
 im Restaurant Johanneshof
 durch Bismarckverwalter Albert Bock,
 Dresden, A. 24, Bismarckplatz 13, Tel. 40332
 Verlangen Sie Zusendung des Kataloges!

Außervertauf wegen Geschäftsaufgabe
 In jedem anstehenden Werte verkauft ich
 Leinwand, Bettwäsche, diverse Kleider, Schuhe, Uhren, Schmuckstücke und Stoffwaren.
 Julius Müller, Bankstraße 4

Einige Küchen
 zu außergewöhnlichen Preisen
Möbel-Scheinert
 Willy Scheinert
 nur Granaer Straße 18
 und Bannowitz

AUTOKOFFER
 in unerreicht schöner und solider
 Ausführung zu Fabrikpreisen beim
 Alleinhersteller des DRGM. 1033708

THOMASS Lindenaustraße 14
 Telefon Nr. 41023

Bonbon-Bruch
 Selbmanns Verkaufsstellen

Nervenpflege
 Jutta Reichelke, Rüdigerstraße 5, II.

Reispudding
 es ist ein, für alle Keller
 (100 Gramm), Reib, sehr
 feinmasig, auch im Wasser
 zerbröckelt, in beide Hände in
 Wasser oder zu kochen
 30. - 40. - 50. - 60. - 70. - 80. -
 90. - 100. - 110. - 120. - 130. -
 140. - 150. - 160. - 170. - 180. -
 190. - 200. - 210. - 220. - 230. -
 240. - 250. - 260. - 270. - 280. -
 290. - 300. - 310. - 320. - 330. -
 340. - 350. - 360. - 370. - 380. -
 390. - 400. - 410. - 420. - 430. -
 440. - 450. - 460. - 470. - 480. -
 490. - 500. - 510. - 520. - 530. -
 540. - 550. - 560. - 570. - 580. -
 590. - 600. - 610. - 620. - 630. -
 640. - 650. - 660. - 670. - 680. -
 690. - 700. - 710. - 720. - 730. -
 740. - 750. - 760. - 770. - 780. -
 790. - 800. - 810. - 820. - 830. -
 840. - 850. - 860. - 870. - 880. -
 890. - 900. - 910. - 920. - 930. -
 940. - 950. - 960. - 970. - 980. -
 990. - 1000. - 1010. - 1020. - 1030. -
 1040. - 1050. - 1060. - 1070. - 1080. -
 1090. - 1100. - 1110. - 1120. - 1130. -
 1140. - 1150. - 1160. - 1170. - 1180. -
 1190. - 1200. - 1210. - 1220. - 1230. -
 1240. - 1250. - 1260. - 1270. - 1280. -
 1290. - 1300. - 1310. - 1320. - 1330. -
 1340. - 1350. - 1360. - 1370. - 1380. -
 1390. - 1400. - 1410. - 1420. - 1430. -
 1440. - 1450. - 1460. - 1470. - 1480. -
 1490. - 1500. - 1510. - 1520. - 1530. -
 1540. - 1550. - 1560. - 1570. - 1580. -
 1590. - 1600. - 1610. - 1620. - 1630. -
 1640. - 1650. - 1660. - 1670. - 1680. -
 1690. - 1700. - 1710. - 1720. - 1730. -
 1740. - 1750. - 1760. - 1770. - 1780. -
 1790. - 1800. - 1810. - 1820. - 1830. -
 1840. - 1850. - 1860. - 1870. - 1880. -
 1890. - 1900. - 1910. - 1920. - 1930. -
 1940. - 1950. - 1960. - 1970. - 1980. -
 1990. - 2000. - 2010. - 2020. - 2030. -
 2040. - 2050. - 2060. - 2070. - 2080. -
 2090. - 2100. - 2110. - 2120. - 2130. -
 2140. - 2150. - 2160. - 2170. - 2180. -
 2190. - 2200. - 2210. - 2220. - 2230. -
 2240. - 2250. - 2260. - 2270. - 2280. -
 2290. - 2300. - 2310. - 2320. - 2330. -
 2340. - 2350. - 2360. - 2370. - 2380. -
 2390. - 2400. - 2410. - 2420. - 2430. -
 2440. - 2450. - 2460. - 2470. - 2480. -
 2490. - 2500. - 2510. - 2520. - 2530. -
 2540. - 2550. - 2560. - 2570. - 2580. -
 2590. - 2600. - 2610. - 2620. - 2630. -
 2640. - 2650. - 2660. - 2670. - 2680. -
 2690. - 2700. - 2710. - 2720. - 2730. -
 2740. - 2750. - 2760. - 2770. - 2780. -
 2790. - 2800. - 2810. - 2820. - 2830. -
 2840. - 2850. - 2860. - 2870. - 2880. -
 2890. - 2900. - 2910. - 2920. - 2930. -
 2940. - 2950. - 2960. - 2970. - 2980. -
 2990. - 3000. - 3010. - 3020. - 3030. -
 3040. - 3050. - 3060. - 3070. - 3080. -
 3090. - 3100. - 3110. - 3120. - 3130. -
 3140. - 3150. - 3160. - 3170. - 3180. -
 3190. - 3200. - 3210. - 3220. - 3230. -
 3240. - 3250. - 3260. - 3270. - 3280. -
 3290. - 3300. - 3310. - 3320. - 3330. -
 3340. - 3350. - 3360. - 3370. - 3380. -
 3390. - 3400. - 3410. - 3420. - 3430. -
 3440. - 3450. - 3460. - 3470. - 3480. -
 3490. - 3500. - 3510. - 3520. - 3530. -
 3540. - 3550. - 3560. - 3570. - 3580. -
 3590. - 3600. - 3610. - 3620. - 3630. -
 3640. - 3650. - 3660. - 3670. - 3680. -
 3690. - 3700. - 3710. - 3720. - 3730. -
 3740. - 3750. - 3760. - 3770. - 3780. -
 3790. - 3800. - 3810. - 3820. - 3830. -
 3840. - 3850. - 3860. - 3870. - 3880. -
 3890. - 3900. - 3910. - 3920. - 3930. -
 3940. - 3950. - 3960. - 3970. - 3980. -
 3990. - 4000. - 4010. - 4020. - 4030. -
 4040. - 4050. - 4060. - 4070. - 4080. -
 4090. - 4100. - 4110. - 4120. - 4130. -
 4140. - 4150. - 4160. - 4170. - 4180. -
 4190. - 4200. - 4210. - 4220. - 4230. -
 4240. - 4250. - 4260. - 4270. - 4280. -
 4290. - 4300. - 4310. - 4320. - 4330. -
 4340. - 4350. - 4360. - 4370. - 4380. -
 4390. - 4400. - 4410. - 4420. - 4430. -
 4440. - 4450. - 4460. - 4470. - 4480. -
 4490. - 4500. - 4510. - 4520. - 4530. -
 4540. - 4550. - 4560. - 4570. - 4580. -
 4590. - 4600. - 4610. - 4620. - 4630. -
 4640. - 4650. - 4660. - 4670. - 4680. -
 4690. - 4700. - 4710. - 4720. - 4730. -
 4740. - 4750. - 4760. - 4770. - 4780. -
 4790. - 4800. - 4810. - 4820. - 4830. -
 4840. - 4850. - 4860. - 4870. - 4880. -
 4890. - 4900. - 4910. - 4920. - 4930. -
 4940. - 4950. - 4960. - 4970. - 4980. -
 4990. - 5000. - 5010. - 5020. - 5030. -
 5040. - 5050. - 5060. - 5070. - 5080. -
 5090. - 5100. - 5110. - 5120. - 5130. -
 5140. - 5150. - 5160. - 5170. - 5180. -
 5190. - 5200. - 5210. - 5220. - 5230. -
 5240. - 5250. - 5260. - 5270. - 5280. -
 5290. - 5300. - 5310. - 5320. - 5330. -
 5340. - 5350. - 5360. - 5370. - 5380. -
 5390. - 5400. - 5410. - 5420. - 5430. -
 5440. - 5450. - 5460. - 5470. - 5480. -
 5490. - 5500. - 5510. - 5520. - 5530. -
 5540. - 5550. - 5560. - 5570. - 5580. -
 5590. - 5600. - 5610. - 5620. - 5630. -
 5640. - 5650. - 5660. - 5670. - 5680. -
 5690. - 5700. - 5710. - 5720. - 5730. -
 5740. - 5750. - 5760. - 5770. - 5780. -
 5790. - 5800. - 5810. - 5820. - 5830. -
 5840. - 5850. - 5860. - 5870. - 5880. -
 5890. - 5900. - 5910. - 5920. - 5930. -
 5940. - 5950. - 5960. - 5970. - 5980. -
 5990. - 6000. - 6010. - 6020. - 6030. -
 6040. - 6050. - 6060. - 6070. - 6080. -
 6090. - 6100. - 6110. - 6120. - 6130. -
 6140. - 6150. - 6160. - 6170. - 6180. -
 6190. - 6200. - 6210. - 6220. - 6230. -
 6240. - 6250. - 6260. - 6270. - 6280. -
 6290. - 6300. - 6310. - 6320. - 6330. -
 6340. - 6350. - 6360. - 6370. - 6380. -
 6390. - 6400. - 6410. - 6420. - 6430. -
 6440. - 6450. - 6460. - 6470. - 6480. -
 6490. - 6500. - 6510. - 6520. - 6530. -
 6540. - 6550. - 6560. - 6570. - 6580. -
 6590. - 6600. - 6610. - 6620. - 6630. -
 6640. - 6650. - 6660. - 6670. - 6680. -
 6690. - 6700. - 6710. - 6720. - 6730. -
 6740. - 6750. - 6760. - 6770. - 6780. -
 6790. - 6800. - 6810. - 6820. - 6830. -
 6840. - 6850. - 6860. - 6870. - 6880. -
 6890. - 6900. - 6910. - 6920. - 6930. -
 6940. - 6950. - 6960. - 6970. - 6980. -
 6990. - 7000. - 7010. - 7020. - 7030. -
 7040. - 7050. - 7060. - 7070. - 7080. -
 7090. - 7100. - 7110. - 7120. - 7130. -
 7140. - 7150. - 7160. - 7170. - 7180. -
 7190. - 7200. - 7210. - 7220. - 7230. -
 7240. - 7250. - 7260. - 7270. - 7280. -
 7290. - 7300. - 7310. - 7320. - 7330. -
 7340. - 7350. - 7360. - 7370. - 7380. -
 7390. - 7400. - 7410. - 7420. - 7430. -
 7440. - 7450. - 7460. - 7470. - 7480. -
 7490. - 7500. - 7510. - 7520. - 7530. -
 7540. - 7550. - 7560. - 7570. - 7580. -
 7590. - 7600. - 7610. - 7620. - 7630. -
 7640. - 7650. - 7660. - 7670. - 7680. -
 7690. - 7700. - 7710. - 7720. - 7730. -
 7740. - 7750. - 7760. - 7770. - 7780. -
 7790. - 7800. - 7810. - 7820. - 7830. -
 7840. - 7850. - 7860. - 7870. - 7880. -
 7890. - 7900. - 7910. - 7920. - 7930. -
 7940. - 7950. - 7960. - 7970. - 7980. -
 7990. - 8000. - 8010. - 8020. - 8030. -
 8040. - 8050. - 8060. - 8070. - 8080. -
 8090. - 8100. - 8110. - 8120. - 8130. -
 8140. - 8150. - 8160. - 8170. - 8180. -
 8190. - 8200. - 8210. - 8220. - 8230. -
 8240. - 8250. - 8260. - 8270. - 8280. -
 8290. - 8300. - 8310. - 8320. - 8330. -
 8340. - 8350. - 8360. - 8370. - 8380. -
 8390. - 8400. - 8410. - 8420. - 8430. -
 8440. - 8450. - 8460. - 8470. - 8480. -
 8490. - 8500. - 8510. - 8520. - 8530. -
 8540. - 8550. - 8560. - 8570. - 8580. -
 8590. - 8600. - 8610. - 8620. - 8630. -
 8640. - 8650. - 8660. - 8670. - 8680. -
 8690. - 8700. - 8710. - 8720. - 8730. -
 8740. - 8750. - 8760. - 8770. - 8780. -
 8790. - 8800. - 8810. - 8820. - 8830. -
 8840. - 8850. - 8860. - 8870. - 8880. -
 8890. - 8900. - 8910. - 8920. - 8930. -
 8940. - 8950. - 8960. - 8970. - 8980. -
 8990. - 9000. - 9010. - 9020. - 9030. -
 9040. - 9050. - 9060. - 9070. - 9080. -
 9090. - 9100. - 9110. - 9120. - 9130. -
 9140. - 9150. - 9160. - 9170. - 9180. -
 9190. - 9200. - 9210. - 9220. - 9230. -
 9240. - 9250. - 9260. - 9270. - 9280. -
 9290. - 9300. - 9310. - 9320. - 9330. -
 9340. - 9350. - 9360. - 9370. - 9380. -
 9390. - 9400. - 9410. - 9420. - 9430. -
 9440. - 9450. - 9460. - 9470. - 9480. -
 9490. - 9500. - 9510. - 9520. - 9530. -
 9540. - 9550. - 9560. - 9570. - 9580. -
 9590. - 9600. - 9610. - 9620. - 9630. -
 9640. - 9650. - 9660. - 9670. - 9680. -
 9690. - 9700. - 9710. - 9720. - 9730. -
 9740. - 9750. - 9760. - 9770. - 9780. -
 9790. - 9800. - 9810. - 9820. - 9830. -
 9840. - 9850. - 9860. - 9870. - 9880. -
 9890. - 9900. - 9910. - 9920. - 9930. -
 9940. - 9950. - 9960. - 9970. - 9980. -
 9990. - 10000. - 10010. - 10020. - 10030. -
 10040. - 10050. - 10060. - 10070. - 10080. -
 10090. - 10100. - 10110. - 10120. - 10130. -
 10140. - 10150. - 10160. - 10170. - 10180. -
 10190. - 10200. - 10210. - 10220. - 10230. -
 10240. - 10250. - 10260. - 10270. - 10280. -
 10290. - 10300. - 10310. - 10320. - 10330. -
 10340. - 10350. - 10360. - 10370. - 10380. -
 10390. - 10400. - 10410. - 10420. - 10430. -
 10440. - 10450. - 10460. - 10470. - 10480. -
 10490. - 10500. - 10510. - 10520. - 10530. -
 10540. - 10550. - 10560. - 10570. - 10580. -
 10590. - 10600. - 10610. - 10620. - 10630. -
 10640. - 10650. - 10660. - 10670. - 10680. -
 10690. - 10700. - 10710. - 10720. - 10730. -
 10740. - 10750. - 10760. - 10770. - 10780. -
 10790. - 10800. - 10810. - 10820. - 10830. -
 10840. - 10850. - 10860. - 10870. - 10880. -
 10890. - 10900. - 10910. - 10920. - 10930. -
 10940. - 10950. - 10960. - 10970. - 10980. -
 10990. - 11000. - 11010. - 11020. - 11030. -
 11040. - 11050. - 11060. - 11070. - 11080. -
 11090. - 11100. - 11110. - 11120. - 11130. -
 11140. - 11150. - 11160. - 11170. - 11180. -
 11190. - 11200. - 11210. - 11220. - 11230. -
 11240. - 11250. - 11260. - 11270. - 11280. -
 11290. - 11300. - 11310. - 11320. - 11330. -
 11340. - 11350. - 11360. - 11370. - 11380. -
 11390. - 11400. - 11410. - 11420. - 11430. -
 11440. - 11450. - 11460. - 11470. - 11480. -
 11490. - 11500. - 11510. - 11520. - 11530. -
 11540. - 11550. - 11560. - 11570. - 11580. -
 11590. - 11600. - 11610. - 11620. - 11630. -
 11640. - 11650. - 11660. - 11670. - 11680. -
 11690. - 11700. - 11710. - 11720. - 11730. -
 11740. - 11750. - 11760. - 11770. - 11780. -
 11790. - 11800. - 11810. - 11820. - 11830. -
 11840. - 11850. - 11860. - 11870. - 11880. -
 11890. - 11900. - 11910. - 11920. - 11930. -
 11940. - 11950. - 11960. - 11970. - 11980. -
 11990. - 12000. - 12010. - 12020. - 12030. -
 12040. - 12050. - 12060. - 12070. - 12080. -
 12090. - 12100. - 12110. - 12120. - 12130. -
 12140. - 12150. - 12160. - 12170. - 12180. -
 12190. - 12200. - 12210. - 12220. - 12230. -
 12240. - 12250. - 12260. - 12270. - 12280. -
 12290. - 12300. - 12310. - 12320. - 12330. -
 12340. - 12350. - 12360. - 12370. - 12380. -
 12390. - 12400. - 12410. - 12420. - 12430. -
 12440. - 12450. - 12460. - 12470. - 12480. -
 12490. - 12500. - 12510. - 12520. - 12530. -
 12540. - 12550. - 12560. - 12570. - 12580. -
 12590. - 12600. - 12610. - 12620. - 12630. -
 12640. - 12650. - 12660. - 12670. - 12680. -
 12690. - 12700. - 12710. - 12720. - 12730. -
 12740. - 12750. - 12760. - 12770. - 12780. -
 12790. - 12800. - 12810. - 12820. - 12830. -
 12840. - 12850. - 12860. - 12870. - 12880. -
 12890. - 12900. - 12910. - 12920. - 12930. -
 12940. - 12950. - 12960. - 12970. - 12980. -
 12990. - 13000. - 13010. - 13020. - 13030. -
 13040. - 13050. - 13060. - 13070. - 13080. -
 13090. - 13100. - 13110. - 13120. - 13130. -
 13140. - 13150. - 13160. - 13170. - 13180. -
 13190. - 13200. - 13210. - 13220. - 13230. -
 13240. - 13250. - 13260. - 13270. - 13280. -
 13290. - 13300. - 13310. - 13320. - 13330. -
 13340. - 13350. - 13360. - 13370. - 13380. -
 13390. - 13400. - 1